Aug
2186

ipzig.
l.
lin.
g.
g.
Königsberg
. in Landshut.
rag.
ptoir in Hamburg.

oc
ran
Deck ie G
Dürr.
Ernst
Fleischer.
Friedle
Haendel in L
H
H
Kollma
Kunst-Anst.
Kutz in Reutl

Rei

Georg Zollner

Hans Nagel Augsburg 1924.

(März 1922, [illegible])

Aug 2186.

Stat. — 13
a Zig. — 26

— 13 | 65

20
20
20
13
20
20
20
5

300	2000
	500

seiner zeit

100
55

4. Kr.

Schwandusthka.

[Wolfgang Seber]

HORTULUS BIBLICUS,

Oder,

Biblisches Lust-Gärtlein:

In welchem

Die vornehmsten Glaubens-Artickel in kurtze Sätze verfasset, und mit Sprüchen Heil. Schrift deutlich bewiesen werden.

Zum bequemen Gebrauch sowol der Evangelischen Schul-Jugend in des H. Röm. Reichs Stadt Augspurg, als auch anderer, welche sich desselben zur Erbauung des Christenthums bedienen wollen.

Deme auch die drey Haupt-Symbola, samt der unveränderten Augspurgischen Confession beygefügt worden.

P. Laut

In Verlegung des Gymnasii zu St. Anna.

Druckts Johann Jacob Lotter, 1766.

Luc. I. v. 4.

Ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

Auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, welcher du unterrichtet bist.

Stadtbibliothek Augsburg

1970. 2200

Verzeichniß der Artickel, wie sie auf einander folgen:

Artickel.		Blat.
I.	Von der Heil. Schrift.	1
II.	Von GOTT.	4
III.	Von Christo, seiner Person und Amt.	10
IV.	Von dem H. Geist.	22
V.	Von der Schöpfung.	27
VI.	Von den Engeln, guten und bösen.	28
VII.	Von dem Ebenbild GOttes im Menschen.	33
VIII.	Von GOttes Vorsehung und Regierung.	35
IX.	Von der Sünde.	39
X.	Vom freyen Willen.	44
XI.	Vom Gesetz GOttes.	47
XII.	Vom Evangelio.	51
XIII.	Von der Rechtfertigung.	56
XIV.	Von der Gnaden-Wahl.	61
XV.	Von guten Wercken.	66

XVI. Von der Busse. 72
XVII. Vom H. Predig-Amt. 78
XVIII. Von der Kirche GOttes. 83
XIX. Von der Christl. Freyheit. 93
XX. Von den H. Sacramenten insgemein. 96
XXI. Von der H. Taufe. 98
XXII. Von dem H. Abendmahl. 103
XXIII. Vom Aergerniß. 107
XXIV. Vom Creutz, und Trost in demselbigen. 109
XXV. Vom Gebet. 117
XXVI. Von Gelübden. 123
XXVII. Von der weltlichen Obrigkeit. 125
XXVIII. Vom H. Ehestand. 132
XXIX. Vom Tod. 136
XXX. Vom Ende der Welt. 140
XXXI. Von der Auferstehung der Todten. 142
XXXII. Von dem Jüngsten Gericht. 145
XXXIII. Von der Hölle. 149
XXXIV. Von dem ewigen Leben. 151

Wenn

Wenn jemand sich in die Lateinischen Allegata nicht zu richten wüßte, dem ist folgende Erklärung zur Nachricht hieher gesetzet.

Die Zahl zu Ende bedeutet, wie viele Capitel ein jegliches Buch habe.

Bücher des Alten Testaments.

Gen.	Das erste Buch Mose.	50
Exod.	Das andere Buch Mose.	40
Levit.	Das dritte Buch Mose.	27
Num.	Das vierte Buch Mose.	36
Deut.	Das fünfte Buch Mose.	34
Jos.	Das Buch Josua.	24
Judic.	Das Buch der Richter.	21
Ruth.	Das Buch Ruth.	4
I.Sam.	Das erste Buch Samuelis.	31
II.Sam.	Das andere Buch Samuelis.	23
I.Reg.	Das erste Buch der Könige.	25
II.Reg.	Das andere Buch der Könige.	22

I.Paral.	Das erſte Buch der Chronica.	30
II.Paral.	Das andere Buch der Chronica.	36
Eſr.	Das Buch Eſra.	10
Nehem.	Das Buch Nehemia.	13
Eſth.	Das Buch Eſther.	10
Job.	Das Buch Hiob.	42
Pſal.	Das Pſalmbuch, oder der Pſalter.	150
Prov.	Die Sprüche Salomonis.	31
Eccl.	Der Prediger Salomonis.	12
Cant.	Das Hohe Lied Salomonis.	8

Propheten.

Eſa.	Jeſaia.	66
Jer.	Jeremia.	52
Thren.	Klag-Lieder.	5
Ezech.	Heſekiel.	48
Dan.	Daniel.	12
Hoſ.	Hoſea.	14
Joël.	Joel.	3
Amos.	Amos.	9
Obad.	Obadia.	1
Jon.	Jona.	4
Mich.	Micha.	7
Nah.	Nahum.	3
Hab.	Habacuc.	4
Zeph.	Zephania.	3

Hagg.

Hagg. Haggai. 2
Zach. Zacharia. 14
Mal. Malachia. 4

Apocrypha.

Judith. Das Buch Judith. 16
Sap. Das Buch der Weisheit. 19
Tob. Das Buch Tobiä. 14
Sir. Das Buch Jesus Sirach. 51
Bar. Das Buch Baruch. 6
I. Macc. Das erste Buch der Maccabäer. 16
II. Macc. Das andere Buch der Maccabäer. 15
Fragm. Stücke in Esther und Daniel.

Bücher des Neuen Testaments.

Matth. S. Matthäus. 28.
Marc. S. Marcus. 16
Luc. S. Lucas. 24
Joh. S. Johannes. 21
} Die 4. Evangelisten.
Actor. Der Apostel Geschichte. 28
Rom. Epistel an die Römer. 16
I. Cor. Erste Epistel an die Corinther. 16
II. Cor. Andere Epistel an die Corinther. 13
Gal. Epistel an die Galater. 6

Epheſ.	Epiſtel an die Epheſer.	6
Phil.	Epiſtel an die Philipper.	4
Col.	Epiſtel an die Coloſſer.	4
I. Theſſ.	Erſte Epiſtel an die Theſſalon.	5
II. Theſſ.	Andere Epiſtel an die Theſſalon.	3
I. Tim.	Erſte Epiſtel an Timotheum.	6
II. Tim.	Andere Epiſtel an Timotheum.	4
Tit.	Epiſtel an Titum.	3
Philem.	Epiſtel an Philemonem.	1
I. Petr.	Erſte Epiſtel Petri.	5
II. Petr.	Andere Epiſtel Petri.	3
I. Joh.	Erſte Epiſtel Johannis.	5
II. Joh.	Andere Epiſtel Johannis.	1
III. Joh.	Dritte Epiſtel Johannis.	1
Ebr.	Epiſtel an die Ebräer.	13
Jac.	Epiſtel Jacobi.	5
Jud.	Epiſtel Judä.	1
Apoc.	Offenbarung Johannis.	22

Schul=

Schul-Gebet.

I.

Anrufung vor der Schule.

HErr GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, wir, deine Kinder, erheben zu Dir im Himmel unsere Augen und Hände, und thun auf unsern Mund, in Einfältigkeit unsers Hertzens: Erhöre unser Gebet, und pflantze in uns wahre Gottseligkeit, reine und kindliche Furcht GOttes: Gib Zucht, heilsame Sitten und Erkenntniß; bewahre uns durch den Glauben, daß unsere Siñen nicht verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo: Gib uns eine feine Seele, unsern Eltern, Præceptoribus und Lehrmeistern gehorsam zu seyn; gib Verstand und Gedächtniß zu fassen Kunst, Lehre und Weisheit, die GOtt und den Menschen gefället. Segne Geistlichen, Weltlichen,

und Hausstand, und lasse uns alle, durch heilsamen Unterricht und Lehre, zu solchen von dir selbst geordneten und geheiligten Ständen heranwachsen, und als die Pfeile in der Hand eines Starcken wohl gerathen. Solches verleihe, O GOtt und Vater über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, in Kraft des H. Geistes, der uns wiedergebohren, und also zu GOttes Kindern gemacht hat, um JEsu Christi willen, in welchem, wie alle Verheissungen, also auch all unser Gebet, Ja und Amen sey, Amen, HErr JEsu, Amen.

II.

Dancksagung nach der Schule.

Wir dancken dir, HErr GOtt, himlischer Vater, von Grund unserer Hertzen, für allerley Lehre und Erkentniß, darinnen du uns aber-

abermal hast lassen wachsen und zunehmen, und geschickter werden. Du giebest Weisheit, und aus deinem Munde kommt Erkentniß und Verstand; Du lässests den Aufrichtigen gelingen, und beschirmest die Fromen. Vermehre uns die Gnade deines H. guten Geistes, daß alles dasjenige, so wir gehöret und gelernet, haffte, und wohl gerathe. Behüte uns vor Ungehorsam, und vor der verführischen Rotte der Bösen, so da wider die Ruthe der Zucht sich streuben. Behüte uns vor des Teufels List und Gewalt, und unsere Schule und Kirche vor der Gewalt aller derer, die da sagen: wir wollen die Häuser GOttes einnehmen; und zeuch nicht ab deine Hand von uns, deinen armen Kindern, bis daß wir ein vollkomener Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi: zu Lobe

deinem

deinem H. Namen, uns zur Besserung und selbst eigenem Heil, und dermaleins unserm Nächsten zu nützlicher Auferbauung. Alles um JEsu Christi willen, der für uns Mensch worden ist, und solche Gnade, darum wir dich bitten, uns mit seinem Blut bey dir, seinem und unserm GOTT und Vater, erworben hat, Amen.

****

D. Martin Luther in der Haus-Postill, am 5. Sonntag nach Trinitatis, in der dritten Predigt.

§. 18.

GOttes Wort ist ein Blümlein, das heißt, Je länger je lieber; wie Sirach am 24. Capitel auch saget: Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir, das ist: Wer GOttes Wort einmal recht ergreifet, der gewinnet es so lieb, daß ers immer je mehr und mehr begehret.

I. Arti-

Σὺν Θεῷ.

I. Artickel.

Von der Heil. Schrift.

I. Die H. Schrift hat ihren Ursprung von GOTT.

Mose wandte sich, und stieg vom Berge, und hatte zwo Tafeln des Zeugnißes in seiner Hand, die waren geschrieben auf beyden Seiten. Und GOtt hatte sie selbst gemacht, und selber die Schrift darein gegraben. Exod. 32, 15. 16.

Es muste die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der H. Geist, durch den Mund David. Act. 1, 16.

Alle Schrift, von GOtt eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt. II. Timoth. 3, 16. 17.

II. Die Heil. Schrift siehet fürnemlich auf Christum, welcher der Kern der gantzen Schrift ist.

Suchet in der Schrift: denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget. Joh. 5, 39.

Von diesem (JEsu) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben,

Ver-

Vergebung der Sünden empfahen sollen. Actor. 10, 43.

III. Die H. Schrift ist 1.) gewiß und vest, untrüglich und unveränderlich.

Das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich. Esa. 40, 8.

Wir haben ein vestes Prophetisches Wort: und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet. II. Petr. 1, 19.

IV. Die H. Schrift ist 2.) klar und deutlich.

Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Psal. 119, 105.

Wir haben ein vestes Prophetisches Wort: und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem duncklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in eurem Hertzen. II. Petr. 1, 19.

V. Die H. Schrift ist 3.) vollkommen und unmangelhaft.

Christus sprach: Alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan. Joh. 15, 15.

Weil du von Kindheit auf die H. Schrift weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrift, von GOtt eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt. II. Tim. 3, 15. 16. 17.

Ich (Paulus) habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte allen Rath GOttes. Actor. 20, 27.

VI. Die Heil. Schrift ist also die einzige Glaubens- und Lebens-Regul.

Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß; werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Esa. 8, 20.

Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 48.

Wie viel nach dieser Regul einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit. Gal. 6, 16.

Das Wort GOttes ist lebendig und kräftig, und schärfer, dann kein zweyschneidig Schwerdt: und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Marck und Bein; und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Ebr. 4, 12.

VII. Dahero alle Christen ohne Unterschied zu fleißiger Lesung der Heil. Schrift verpflichtet sind.

Suchet nun in dem Buch des HErrn, und leset. Esa. 34, 16.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Coloss. 3, 16.

Die zu Berrhoen forscheten täglich in der Schrift, ob sich es also verhielte. Actor. 17, 11.

VIII. Welche

VIII. Welche Lesung der H. Schrift auch höchst nützlich ist.

Das ist mein Trost in meinem Elende: Dann dein Wort erquicket mich. Psal. 119, 50.

Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben: auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hofnung haben. Rom. 15. 4.

II. Artickel.
Von GOTT.

I. GOtt ist etlicher massen aus der Natur bekannt.

GOTT, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was drinnen ist; hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freude. Actor. 14, 15. 17.

Daß man weiß, daß GOtt sey, ist ihnen offenbar: denn GOtt hat es ihnen geoffenbaret; damit, daß GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und GOttheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Wercken, nemlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben. Rom. 1, 19. 20.

II. Es muß aber GOtt vollkommener aus der Offenbahrung des Worts erkennet werden.

Er zeiget Jacob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte. So thut Er keinen Heyden. Psal. 147, 19. 20.

Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schos ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18.

III. GOtt ist einig im Wesen.

Höre Israel, der HErr, unser GOtt, ist ein einiger HErr. Deut. 6, 4.

Ich bin der HErr, und sonst keiner mehr. Kein GOtt ist ohne Ich. Esa. 45, 5.

IV. GOtt ist Drey in Personen.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geistes. Matth. 28. 19.

Drey sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der Heil. Geist; und diese Drey sind Eins. 1. Joh. 5, 7.

V. GOtt ist ein geistlich Wesen.

GOtt ist ein Geist. Joh. 4, 24.

(GOtt) wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kan. 1. Tim. 6, 16.

VI. GOtt ist ewig.

HErr GOtt, du bist unsere Zuflucht für und für.

Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, GOTT, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Psal. 90, 2. 3.

Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein GOtt. Esa. 44, 6.

VII. GOtt ist allmächtig.

Der HErr sprach zu Abraham: Ich bin der Allmächtige GOTT, wandle vor mir, und sey fromm. Gen. 17, 1.

Bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Luc. 1, 37.

VIII. GOtt ist gerecht.

Seine Wercke sind unsträfflich; denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an Ihm, gerecht und fromm ist Er. Deut. 32, 4.

Niemand ist gut, denn der einige GOTT. Matth. 19, 17.

IX. Bey GOtt ist also kein Ansehen der Person.

Bey dem HErrn, unserm GOtt, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschencks. 2. Chron. 19, 7.

Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß GOtt die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volck, wer Ihn fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm. Actor. 10, 34. 35.

X. GOtt ist heilig.

Ihr solt heilig seyn, denn Ich bin heilig, der HErr euer GOtt. Levit. 19, 2.

Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehren voll. Esa. 6, 3.

XI. GOtt

XI. GOtt ist allweise.

Bey Ihm (GOtt) ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand. Job. 12, 13.

GOtt, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, und unsichtbaren, und allein Weisen, sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen. 1. Tim. 1, 17.

XII. GOtt ist allwissend, und ein Hertzenskündiger.

Herr GOtt Israel, du allein kennest das Hertz aller Kinder der Menschen. 1. Reg. 8, 39.

HErr, du verstehest meine Gedancken von ferne. Es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du, HErr, nicht alles wissest. Ps. 139, 2. 4.

HErr, du weißest alle Dinge. Joh. 21, 17.

XIII. GOtt ist unermäßlich, und allenthalben gegenwärtig.

HErr, wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mir in die Hölle, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer; so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Psal 139, 7. 8. 9. 10.

Bin Ich nicht ein GOtt, der nahe ist, spricht der HErr, und nicht ein GOtt, der ferne sey? Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin Ichs nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der HErr. Jerem. 23, 23. 24

GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in Ihm leben, weben, und sind wir. Act. 17. 27. 28.

XIV. GOtt ist wahrhaftig.

Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusaget, das hält Er gewiß. Ps. 33, 4.

Es ist unmöglich, daß GOtt lüge. Ebr. 6, 18.

XV. GOtt ist barmhertzig.

HErr, HErr GOtt, barmhertzig, und gnädig, und gedultig, und von grosser Gnade und Treue. Der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebest Missethat, Ubertrettung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist, der du die Missethat der Väter heimsuchest auf Kinder und Kindes-Kinder, bis ins dritte und vierdte Glied. Exod. 34, 6. 7.

Barmhertzig und gnädig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte. Psal. 103, 8.

Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? denn ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe: darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr. Jerem. 31, 20.

GOttes Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die Ihn fürchten. Luc. 1, 50.

XVI. GOtt ist also gutthätig, und ein Helfer.

Der HErr tödtet, und machet lebendig; führet in die Hölle, und wieder heraus. 1. Sam. 2, 6.

Er verletzet und verbindet; Er zerschmeisset, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Ubel rühren. Job. 5, 18. 19.

Mein Schild ist bey GOTT, der den frommen Hertzen hilft. Psal. 7, 11.

Warlich, es hat Israel keine Hülfe, denn am HErrn, unserm GOtt. Jerem. 3, 23.

Dancket dem HErrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar guts. Jerem. 33, 11.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, Jacob. 1, 17.

XVII. GOtt ist freyes und ungebundenes Willens.

Alles, was Er will, das thut Er, im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tieffen. Psal. 135, 6.

Mein Anschlag bestehet, und Ich thue alles, was mir gefällt. Esa. 46, 10.

XVIII. Ihme, unserm GOTT, sey allein die Ehre.

Ich will den Nahmen des HErrn preisen; gebt unserm GOtt allein die Ehre. Deut. 32, 3.

Nicht uns, HERR, nicht uns: sondern deinem Nahmen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit. Psal. 115, 1.

Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut: so thut es alles zu GOttes Ehre. 1. Cor. 10, 31.

III. Artickel.

Von Christo, seiner Person und Amt.

I. Christi Erkenntnis ist nothwendig.

So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß Ich der HErr bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HErr. Jerem. 9, 23. 24. 1. Corinth. 1, 31.

Das ist das ewige Leben, daß sie dich (Vater) daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.

II. Christi Person betreffend, so ist Er vor seiner Menschwerdung eine selbstständige Person, und GOttes Sohn.

Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Psal. 2, 7.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort; dasselbige war im Anfang bey GOtt. Joh. 1, 1.

III. Und

III. Und also ist Christus selbst auch wahrer GOTT.

Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn JEsu Christo. Dieser ist der wahrhaftige GOtt, und das ewige Leben. 1. Joh. 5, 20.

IV. Auch ist Christus zugleich wahrer Mensch, der die gantze vollkommene menschliche Natur, eine vernünftige Seele, und menschlichen Leib, doch ohne Sünde, an sich genommen.

Da sprach GOtt der HErr zu der Schlange: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Fersen stechen. Gen. 3, 14. 15.

Das Wort ward Fleisch. Joh. 1, 14.

Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist GOtt über alles gelobet in Ewigkeit, Amen. Rom. 9, 5.

Es ist Ein GOTT, und Ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus. 1. Timoth. 2, 5.

Halt im Gedächtniß JEsum Christum, der auferstanden ist von den Todten, aus dem Samen David, nach meinem Evangelio. 2. Timoth. 2, 8.

V. Christus ist Mensch gebohren, daß er für die Menschen leiden und sterben könte, und seine Gemeinschaft den Menschen erträglich wäre.

Er war der aller verachteste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit: Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe ligt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg: aber der HErr warf unser aller Sünde auf Ihn. Esa. 53, 3. 4. 5. 6.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn Er in Mutterleibe empfangen ward. Luc. 2, 21.

JEsus Christus, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub, GOTT gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Philipp. 2, 6. 7. 8.

Nach

Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers gleicher massen theilhafftig worden: auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn musten. Ebr. 2, 14. 15.

VI. Christus ist aber auch wahrer GOtt von Ewigkeit her, daß er vermögend wäre das Werk der Erlösung zu vollbringen.

Ich will ihnen helfen durch den HErrn, ihren GOtt. Hos. 1, 7.

Ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tode erretten. Tod, Ich will dir ein Gifft seyn; Hölle, Ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14.

GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selbst, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. II. Cor. 5, 19.

Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß Er die Werke des Teufels zerstöhre. I. Joh. 3, 8.

VII. Also, daß die menschliche Natur Christi in Einigkeit der Person des Sohnes GOttes unzertrennlich angenommen, und zu Einer Person vereiniget ist.

Das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey GOtt.

Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: GOtt ist offenbaret im Fleisch. I. Timoth. 3, 16.

Wir haben nur Einen HErrn JEsum Christ. I. Cor. 8, 6.

Der andere Mensch ist der HErr vom Himmel. I. Cor. 15, 47.

Einer ist für alle gestorben. II. Cor. 5, 14.

VIII. **Ist demnach die persönliche Vereinigung eine genaue und unzertrennliche Verbindung der zwo Naturen Christi in und zu Einer Person.**

Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe. Gal. 4, 4.

GOtt ist offenbaret im Fleisch. 1. Tim. 3, 16.

IX. **Es hat aber auch Christus zween unterschiedene Stände, in welchen er betrachtet wird, den Stand der Erniedrigung, und den Stand der Erhöhung.**

X. **1.) Der Stand seiner Erniedrigung ist, da er sich des Gebrauchs seiner mitgetheilten Göttlichen Eigenschaften geäussert hat, und begreift in sich seine**

Empfäng-

Empfängniß und Geburt, den Lauf seines Lebens, und endlich sein End, Tod und Begräbniß.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, welcher, ob er wol in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden, er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Philipp. 2, 5-9.

XI. 2.) **Der Stand der Erhöhung ist, da er in seine Herrlichkeit eingegangen, und den Gebrauch seiner Herrlichkeit völlig übernommen hat; und begreift in sich seine Höllenfahrt, Auferstehung von den Todten am dritten Tage, die Auffahrt gen Himmel, das Sitzen zur rechten Hand GOttes, und die Wiederkunft zum Gericht.**

Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen ist, daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle derer Knye, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2, 9-11.

Darum

Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete. Ephes. 4, 8. 9. 10.

XII. Das Mittler-Amt Christi ist dreyfach.

1.) Das Prophetische Amt.

Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben: der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Nahmen reden wird, von dem will Ichs fordern. Deut. 18, 18. 19.

JEsus von Nazareth war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk. Luc. 24, 19.

Solches Prophetische Amt führet Christus: Theils in Offenbarung Göttlichen Willens, unmittelbar und in eigner Person.

Niemand hat GOtt je gesehen: der Eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schos ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 18.

GOtt hat am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzet hat zum Erben

Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Hebr. 1, 2. 3.

Theils führet Christus diß Amt in Einsetzung der Lehrer, und mittelbarer Weise durch sie.

Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Ephes. 4, 11.

Solche Seligkeit, nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehöret haben. Hebr. 2, 3.

XIII. 2.) Das Hohepriesterliche Amt.

Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedech. Psal. 110, 4.

Christus ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist: Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9, 11. 12.

XIV.

XIV. Solchem Hohenpriesterlichen Amt nach, hat er für uns dem Gesetz einen vollkommenen Gehorsam geleistet.

Ihr solt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

XV. Als ein Hoherpriester hat er sich selbst für uns dargegeben.

Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Ubertrettung um meinet willen, und gedenke deiner Sünde nicht. Esa. 43, 24. 25.

Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie solte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist: ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Rom. 8, 31. 32. 33. 34.

Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh 1, 29.

Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. I. Petr. 2, 24.

Der uns geliebet hat, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Und hat uns zu Königen

gen und Priestern gemacht vor GOtt und seinem Vater; demselben sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Apocal. 1, 6.

XVI. Als ein Hoherpriester ist Er unser Mittler und Fürsprecher.

Er hat vieler Sünde getragen, und für die Ubelthäter gebeten. Esa. 53, 13.

Es ist Ein GOtt, und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. I. Timoth. 2, 5. 6.

Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden: nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. I. Joh. 2, 1. 2.

XVII. 3.) Das Königliche Amt.

Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter. Und Er heisset wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede, Fürst. Esa. 9, 6.

Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze; Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Zach. 9, 9.

Das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der HErr aller Herren, und der König aller Könige. Apocal. 17, 14.

XVIII. Und herrschet Christus, solchem Königlichen Amt nach, a) im Reich der Kraft, über alle Creaturen in der ganzen Welt.

GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaunen. Lobsinget, lobsinget GOtt, lobsinget, lobsinget unserm Könige. Denn GOtt ist König auf dem ganzen Erdboden, lobsinget ihm klüglich. GOtt ist König über die Heyden, GOtt sitzet auf seinem heiligen Stuhl. Psal. 47, 6. 7. 8. 9.

GOTT hat JEsum Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschafft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan. Ephes. 1, 20. 21. 22.

XIX. Es herrschet der König Christus, b) im Reich der Gnaden hie, über seine Kirche, durchs Wort und Sacramenten.

GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Psal. 45, 7.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden, durch den Namen des HErrn JESU, und durch den Geist unsers GOttes. I. Cor. 6, 11.

GOtt hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. An welchem wir haben die Erlösung

durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 13. 14.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit GOttes, unsers Heylandes; nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte Er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des Heil. Geistes; welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hofnung, das ist je gewißlich wahr. Tit. 3, 4. 5. 6.

XX. Es herrschet der König Christus auch c) im Reich der Herrlichkeit, bey seinen Auserwählten.

Muste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Luc. 24, 26.

Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. 8, 17.

XXI. Dieses Reich Christi aber ist nicht weltlich, sondern geistlich.

Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hie, oder da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch. Luc. 17, 20. 21.

Das Reich GOttes ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Wer darinnen

Christo dienet, der ist GOtt gefällig, und den Menschen werth. Rom. 14, 17. 18.

XXII. Ist auch kein zeitliches, sondern ein ewiges Reich.

GOtt der HErr wird Ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und Er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Luc. 1, 32. 33.

XXIII. Christus hat uns nicht allein von Sünden erlöset, sondern hat uns auch ein Exempel der Tugend gegeben.

Wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 38.

Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe. Joh. 15, 12.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war. Phil. 2, 5.

IV. Artickel.

Von dem H. Geist.

I. Der Heilige Geist, als die dritte Person in der GOttheit, ist wahrer GOtt.

Petrus sprach: Anania, warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem Heiligen Geist lögest? du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen. Actor. 5, 3. 4.

Wisset

Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben. Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr. I. Cor. 3, 16. 17.

II. Der Heil. Geist ist eine von den andern zwoen unterschiedene Person.

Nach diesem will Ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Joël. 2, 28. 29.

Da JEsus getaufft war, stieg Er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da thät sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes, gleich als eine Taube, herab fahren, und über Ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 16. 17.

III. Der Heil. Geist gehet aus vom Vater und Sohn.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen Ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Joh. 15, 26.

Weil ihr denn Kinder (GOttes) seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Gal. 4, 6.

IV. Des Heil. Geistes Gaben und Früchte sind mancherley.

Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

V. Der H. Geist würcket die Wiedergeburt.

Ich will euch ein neu Hertz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandlen, und meine Rechte halten, und darnach thun. Ezech. 36, 26. 27.

JEsus antwortete Nicodemo: Warlich, warlich, Ich sage dir: es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Joh. 3, 5. 6.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unsers GOttes. 1. Cor. 6, 11.

VI. Der H. Geist erleuchtet den Verstand.

Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbahrung, zu seiner selbst Erkäntnis; und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hofnung eures Berufs. Ephes. 1, 17. 18.

VII. Der Heilige Geist erwecket kindliches Vertrauen zu GOtt.

Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder, denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geiste, daß wir GOttes Kinder seyn. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Rom. 8, 14. 15. 16. 17.

Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich. So glauben wir auch, darum so reden wir auch: Und wissen, daß der, so den HErrn JEsum hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch JEsum, und wird uns darstellen samt euch. 2. Cor. 4, 13. 14.

VIII. Der Heil. Geist erquicket, tröstet und erfreuet das Hertz.

Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem H. Geist. Rom. 14, 17.

GOtt der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt durch die Kraft des Heiligen Geistes. Rom. 15, 13.

IX. Der H. Geist wird gegeben durch das Wort GOttes, und den Gebrauch der H. Sacramenten.

Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfahen die Gabe des Heil. Geistes. Actor. 2, 38.

Der Heilige Geist fiel auf alle, die dem Wort zuhöreten. Actor. 10, 44.

Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft, und sind alle zu Einem Geiste getrăncket. 1. Cor. 12, 13.

X. Der H. Geist kan betrübet, und wieder ausgetrieben werden.

Betrübet nicht den H. Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

XI. Soll man also um den Heil. Geist inständig beten.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Psal. 51, 12. 13 14.

HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Psal. 143, 11.

So ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben: wie vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die Ihn bitten. Luc. 11, 13.

V. Artickel.

Von der Schöpfung.

I. Die Schöpfung ist ein Werck GOttes.

Am Anfang schuf GOtt Himmel und Erde. Genes. 1, 1.

In sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist; und ruhete am siebenten Tage. Exod. 20, 11.

II. Und zwar ist die Schöpfung ein Werck der gantzen H. Dreyeinigkeit.

Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Psal. 33, 6.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort; dasselbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1, 1. 2. 3.

Von Ihm, und durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen. Rom. 11, 36.

III. Die Schöpfung ist geschehen aus nichts, allein durchs Wort.

So Er spricht, so geschichts: so Er gebeut, so stehets da. Psal. 33, 9.

Durch den Glauben mercken wir, daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. Ebr. 11, 3.

IV. Die Schöpfung ist weislich und ordentlich.

HErr, wie sind deine Wercke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Psal. 104, 24.

V. GOtt hat die Schöpfung verrichtet Ihme selbst zu Lob und Ehren.

Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werck. Psal. 19, 2.

HErr, du bist würdig zu nehmen Preiß, und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Apocal. 4, 11.

VI. Artickel.

Von den Engeln, guten und bösen.

I. Die Engel sind erschaffene Geister.

Du machest deine Engel zu Winden, und deine Diener zu Feuer-Flammen. Psal. 104, 4.

Durch

Durch Ihn (den Sohn GOttes) ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare und unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer, und Obrigkeiten; Es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen. Coloss. 1, 16.

Sind sie (die Engel) nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Ebr. 1, 14.

II. Die Engel sind der Schöpfung nach alle gut.

GOtt sahe an alles, was Er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut. Gen. 1, 31.

III. Etliche Engel aber sind von GOtt abgefallen, und im Guten nicht bestanden.

Der Teufel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm; wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen, denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselben. Joh. 8, 44.

IV. Die Menge der Engel ist, menschlichem Vermögen nach, unzehlich.

Der Wagen GOttes ist viel tausendmal tausend. Psal. 68, 18.

V. Der guten Engel Amt siehet 1.) zuförderst auf GOtt, und sie befleißigen sich a) GOtt zu loben.

Lobet den HErrn ihr seine Engel, ihr starcken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet: daß man

höre die Stimme seines Worts. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Psal. 103, 20. 21.

VI. Die guten Engel befleißigen sich auch b) GOttes Willen zu vollbringen.

Der Engel sprach zu Zacharia: Ich bin Gabriel, der vor GOtt stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte. Luc. 1, 19.

VII. Der guten Engel Amt siehet auch 2.) auf die Menschen:

1. Im geistlichen Stande.

Elia (der Prophet) legte sich, und schlief unter den Wachholdern. Und siehe, der Engel rührete ihn an, und sprach zu ihm: stehe auf, und iß. Und er sahe sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstet Brod, und eine Kanne mit Wasser. 1. Reg. 19, 5. 6.

Siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien im Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. Actor. 12, 7.

2. Im weltlichen Stande.

(Der Engel sprach zu Daniel:) der Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden, und siehe, Michael, der fürnehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen. Dan. 10, 13.

3. Im Hausstande, und gemeinen Leben.

Abraham sprach zu seinem Knechte: Der HErr, der GOtt des Himmels, wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohne daselbst ein Weib nehmest. Gen. 24, 6. 7.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern:) sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18, 10.

VIII. Der guten Engel Amt ist, die Frommen wider allerley Unfall, Schaden und Gefahr zu schützen.

Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Psal. 34, 8.

Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Psal. 91, 11. 12.

IX. Die bösen Engel aber sind abgesagte Feinde a) GOttes und Christi selbst.

Da sprach GOtt der HErr zu der Schlange: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Derselbe soll dir den Kopf zertretten, und du wirst Ihn in die Fersen stechen. Gen. 3, 14. 15.

X. Die

X. Die bösen Engel sind abgesagte Feinde b) auch aller Menschen, sonderlich der Glaubigen.

Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer; denn der Teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat. Apocal. 12, 12.

XI. Nunmehr aber sind die bösen Engel durch Christum überwunden.

Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Joh. 12, 31.

Christus hat ausgezogen die Fürstenthum, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Coloss. 2, 15.

Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. 1. Joh. 3, 8.

XII. Doch hat ein Christ mit dem Satan, vermittelst des Glaubens an Christum, stets zu kämpfen.

Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Vor allen Dingen ergreifet

den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Bösewichts. Ephes. 6, 11. 12. 16.

Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge; dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 1. Petr. 5, 8. 9.

XIII. Die bösen Engel bleiben verdammt in alle Ewigkeit.

Dann wird Er sagen zu denen zur Linken: gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

VII. Artickel.

Von dem Ebenbilde GOttes im Menschen.

I. Der Mensch ist anfänglich zu GOttes Ebenbild erschaffen worden.

GOtt schuf den Menschen Ihm zum Bilde, zum Bilde GOttes schuf er ihn, und er schuf sie ein Männlein und Fräulein. Gen. 1, 27.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert

wird

wird zu der Erkänntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat. Coloss. 3, 9. 10.

II. Es ist aber der Mensch des Göttlichen Ebenbildes durch des Teufels Neid, und seine eigene Schuld verlustiget worden.

Adam zeugete einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war, und hieß ihn Seth. Gen. 5, 3.

Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

III. Solches Ebenbild GOttes zu erneuern, muß hier, vermittelst des Glaubens, der Anfang gemacht werden.

Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 23. 24.

IV. Die Fortsetzung dieser Erneurung bestehet in einem steten Fleiß, GOtt gleichförmig zu seyn.

Ihr solt heilig seyn, denn Ich bin heilig, der HErr, euer GOtt. Lev. 19, 2.

Seyd GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder. Ephes. 5, 1.

V. Dieses Göttliche Ebenbild aber werden wir, der Vollkommenheit nach, erst dort im ewigen Leben erlangen.

Unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das

das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. 1. Cor. 13, 9. 10.

Wie wir getragen haben das Bild des Irrdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen. 1. Cor. 15, 49.

VIII. Artickel.

Von GOttes Vorsehung und Regierung.

I. An GOttes Vorsehung ist nicht zu zweifeln.

Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck: und ihr Thoren, wenn wolt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzet hat, solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, solte der nicht sehen? Psal. 94, 8. 9.

JEsus antwortete: Mein Vater wircket bißher, und Ich wircke auch. Joh. 5, 17.

II. Kraft dieser Vorsehung erhält und regieret GOtt alles.

HErr, du hilfest beyde Menschen und Vieh. Psal. 36, 7.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Psal. 145, 15. 16.

Unser

Unser HErr ist groß, und von grosser Kraft, und ist unbegreiflich, wie Er regieret. Psal. 147, 5.

Ich weiß, HErr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemandes Macht, wie er wandle, oder seinen Gang richte. Jer. 10, 23.

III. Insonderheit gehet GOttes Vorsehung über die Menschen, allermeist über seine Glaubigen.

Wie hat er die Leute so lieb! Deut. 33, 3.

Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Wercke preisen? Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht. HErr, gedencke meiner nach der Gnade, die du deinem Volck verheissen hast; beweise uns deine Hülfe: daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volck wohl gehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil. Psal. 106, 1. 2. 3. 4. 5.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen. Und so du ins Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr, dein GOtt, der Heilige in Israel, dein Heyland. Esa. 43, 1. 2. 3.

Darum solt ihr nicht sorgen, und sagen: was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach solchem allen trach-

ten die Heyden, denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr diß alles bedürfet. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Matth. 6, 31. 32. 34.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zween Pfennige? Noch ist vor GOtt derselben nicht eines vergessen. Auch sind die Haare auf eurem Haupt alle gezehlet. Luc. 12, 6. 7.

Alle eure Sorge werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch. 1. Petr. 5, 7.

IV. Kraft solcher Göttlichen Vorsehung und Regierung wircket und befördert GOtt die guten Handlungen der Menschen.

GOtt ists, der in euch wircket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

V. Die bösen Handlungen der Menschen aber billiget er nicht, sondern hasset und strafet sie.

Du bist nicht ein GOtt, dem gottlos Wesen gefällt: wer böse ist, bleibet nicht vor dir. Psal. 5, 5.

Zum Gottlosen spricht GOtt: das thust du, und Ich schweige; da meinest du, Ich werde seyn gleich wie du: aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Psal. 50, 16. 21.

Stadtbibliothek Augsburg

VI. Oder er verhindert dieselbe oftmals weislich.

GOtt kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts, und sprach zu ihm: hüte dich, daß du mit Jacob nicht anderst redest, denn freundlich. Gen. 31, 24.

Er macht zunichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit, und stürtzet der Verkehrten Rath. Job. 5, 12. 13.

VII. Oder, wann er das Böse zuläßt, setzet er demselben doch Ziel und Maaße.

Der HErr sprach zum Satan: siehe, alles, was Hiob hat, sey in deiner Hand, ohne allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Job. 1, 12.

VIII. Und lencket es zu einem guten Zweck und Ende.

Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ihr gedachtets böse mit mir zu machen, aber GOtt gedachte es gut zu machen, daß Er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volcks. Gen. 50, 19. 20.

Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, Er wirds wohl machen. Psal. 37, 5.

IX. Ohne GOttes Vorsehung und Regierung geschiehet also nichts.

Ich bin der HErr, und sonst keiner mehr, der Ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich

Fried

Friede gebe, und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr, der solches alles thut. Esa. 45, 6. 7.

Es kommt alles von GOtt, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum. Sir. 11, 14.

Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? noch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezehlet. Matth. 10, 29. 30.

IX. Artickel.

Von der Sünde.

I. Die Sünde ist nicht von GOtt.

GOtt ist ein Fels, seine Wercke sind unsträflich, dann alles, was er thut, das ist recht. Treu ist GOtt, und kein Böses an Ihm, gerecht und fromm ist er. Deut. 32, 4.

(GOtt) du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottlos Wesen. Psal. 45, 8.

GOtt heisset niemand gottlos seyn, und erlaubet niemand zu sündigen. Sir. 15, 21.

Alles, was in der Welt ist (nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. 1. Joh. 2, 16.

II. Sondern die Sünde ist a) vom Teufel.

Der Satan stund wider Jsrael, und gab David ein, daß er Jsrael zehlen ließ. 1. Chron. 22, 1.

Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget von Anfang. 1. Joh. 3, 8.

III. Es ist auch die Sünde b) von des Menschen Ungehorsam.

Durch Einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde. Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Rom. 5, 12. 19.

IV. Alle Menschen sind Sünder.

Es ist kein Mensch, der nicht sündiget. 1. Reg. 8, 46.

Wer will einen Reinen finden bey denen, da keiner rein ist? Job. 14, 4.

So du wilt, HErr, Sünde zurechnen: HErr, wer wird bestehen? Psal. 130, 3.

Wir sind allesamt wie die Unreinen. Esa. 64, 6.

Es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben solten. Rom. 3, 23.

V. Die Sünde aber ist zweyerley.

1.) Die Erb-Sünde.

Was ist ein Mensch, daß er solte rein seyn: und daß der solte gerecht seyn, der vom Weibe gebohren ist? Job. 15, 14.

Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget,

und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Psal. 51, 7.

Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch. Joh. 3, 6.

Wir sind Kinder des Zorns von Natur. Eph. 2, 3.

VI. Durch diese Sünde aber ist nicht die Natur und das Wesen des Menschen selbst zu verstehen.

So thue ich nun das Böse nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht: sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht will: so thue ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. Rom. 7, 17. 18. 19. 20.

2.) Die wirckliche Sünde.

VII. Wenn einer entweder selbst unrecht thut:

Von Gottlosen kommt Untugend. 1. Sam. 24, 14.

Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugniße, Lästerung. Matth. 15, 19.

Wer Sünde thut, der thut auch unrecht: und die Sünde ist das Unrecht. 1. Joh. 3, 4.

VIII. Oder, wenn er sich fremder Sünden theilhaftig macht.

Denn es sind, die nicht allein thun, das des Todes werth ist, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun. Rom. 1, 32.

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? 2. Cor. 6, 14.

Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Ephes. 5, 6. 7.

IX. Die wirckliche Sünden sind entweder Bosheit- und Tod-Sünden:

Muthwillig thut ihr unrecht im Lande, und gehet stracks durch mit euren Händen zu freveln. Psal. 58, 3.

Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Rom. 8, 13.

Wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde: die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Jacob. 1, 15.

X. Oder Schwachheit- und Erlaß-Sünden.

Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade. Rom. 6, 14.

Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Gal. 5, 18.

Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24.

XI. Die höchste Stufe der Bosheit-Sünde ist die Sünde wider den Heil. Geist.

Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Matth. 12, 31.

XII. Vor allen Sünden aber muß man sich sorgfältig hüten.

Bist du nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür: aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. Gen. 4, 7.

Dein Lebenlang habe GOtt vor Augen und im Hertzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider GOttes Gebot. Tob. 4, 6.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Rom. 6, 12.

XIII. Denn die Sünden bleiben nicht ungestraft: die Strafe aber der Sünden ist der Tod.

Ich werde ihre Sünde wol heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen. Exod. 32, 34.

Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst; und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Jerem. 2, 19. Rom. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

XIV. Es ist aber doch keine Sünde so groß, die den Bußfertigen und Glaubigen, um Christi Verdienstes willen, nicht vergeben werde.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. 5, 20.

Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7.

Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht

ist; Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde: nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. 1. Joh. 2, 1. 2.

X. Artickel.

Vom freyen Willen.

I. Vor dem Fall hat der Mensch in allem einen freyen Willen gehabt.

GOtt hat den Menschen von Anfang geschaffen, und ihm die Wahl gegeben. Wilt du, so halte die Gebote, und thue, was ihm gefällt, in rechtem Vertrauen. Er hat dir Feuer und Wasser vorgestellet: greif, zu welchem du wilt. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod: welches er will, das wird ihm gegeben werden. Sir. 15, 14. 15. 16. 17.

GOtt hat den Menschen aufrichtig gemacht: aber sie suchen viel Künste. Eccl. 7, 30.

II. Nach dem Fall ist zwar solcher freye Wille in weltlichen Sachen etlicher masen übrig; auch in äusserlichen Anleitungen zur Bekehrung, als: zur Kirchen gehen, GOttes Wort hören rc.

Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung, und vor dir sitzen, als mein Volck; und werden deine Worte hören, aber nichts darnach thun. Ezech. 33, 31.

Herodes furchte Johannem, denn er wuste, daß er ein frommer und heiliger Mann war: und ver-

wahrete ihn, und gehorchete ihm in vielen Sachen, und hörete ihn gerne. Marc. 6, 20.

Sergius Paulus rief zu sich Barnabam und Saulum, und begehrte das Wort GOttes zu hören. Act. 13, 7.

III. Aber in geistlichen Sachen ist der freye Wille gantz verderbet;

Das Dichten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auf. Gen. 8, 21.

Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug seye, und nach GOtt frage. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig: da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer. Psal. 14, 2. 3.

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes: es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet seyn. Der Geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet. 1. Cor. 2, 14. 15.

IV. Und nunmehr nur zum Bösen geneigt.

Der HErr sahe, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten und Trachten ihres Hertzens nur böse war immerdar. Gen. 6, 5.

Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Gezeugniße, Lästerung. Matth. 15, 19.

V. Darum auch die Bekehrung des Menschen allein für GOttes Werck zu halten ist.

Bekehre du mich, so werde ich bekehret: denn du, HErr, bist mein GOtt. Jerem. 31, 18.

Das ist GOttes Werck, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5.

VI. Welche Bekehrung geschiehet vermittelst des göttlichen Worts.

Ihr seyd wiedergebohren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen; nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet. 1. Petr. 1, 23.

Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Luc. 16, 29.

VII. Nach der Bekehrung des Menschen wircket zwar der freye Wille desselben im Guten mit;

Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte. Matth. 7, 17.

Ich habe Lust an GOttes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Rom. 7, 22.

Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Philipp. 2, 12.

Dieweil wir solche Verheissung haben, meine Liebsten: so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. 2. Cor. 7, 1.

VIII. Jedoch nicht mit seinen eigenen, sondern von GOtt erlangten Gnadenkräften.

Wir

Wir sind nicht tůchtig von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tůchtig sind, ist von GOtt. 2. Cor. 3, 5.

Der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi. Phil. 1, 6.

IX. Solche Mitwirkung des Menschen im Guten ist auch gar unvollkommen.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Das Fleisch gelůstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch: dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Gal. 5, 17.

Finis Pensi II. Class.

XI. Artickel.

Vom Gesetz GOttes.

I. Das Gesetz GOttes ist unterschiedlich: und zwar, das Ceremonial- Policey- und Sitten-Gesetz.

Dis sind die Gesetze, und Gebote, und Rechte, die der HERR, euer GOTT, geboten hat, daß ihr sie lernen und thun sollet. Deut. 6, 1.

II. Das

II. 1. Das Ceremonial-Gesetz ist im Neuen Testament aufgehoben.

Mitten in der Woche wird das Opfer und Speiß-Opfer aufhören. Dan. 9, 27.

Es ist unmöglich, durch Ochsen- oder Bocks-Blut Sünden wegnehmen. Ebr. 10, 4.

III. 2. Das Politische oder weltliche Gesetz der Juden verbindet uns auch nicht.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist. Matth. 22, 21.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen. 1. Petr. 2, 13.

IV. 3. Das Sitten-Gesetz aber in den zehen Geboten gilt noch;

Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleineste Buchstab, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Matth. 5, 18.

Heben wir dann das Gesetz auf durch den Glauben? das sey ferne! sondern wir richten das Gesetz auf. Rom. 3, 31.

V. Und verpflichtet alle Menschen.

Laßt uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOtt, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Eccles. 12, 13.

VI. Dieses Gesetz der Heil. zehen Gebote ist den Menschen etlicher maßen von Natur bekannt.

(Die Heyden) beweisen, des Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen, sintemal ihr Gewissen

sie

sie bezeuget; dazu auch die Gedancken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldigen. Rom. 2, 15.

VII. Dasselbe vollkommen zu halten, ist den gefallenen Menschen unmöglich.

Was versuchet ihr GOtt mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen. Act. 15, 10.

Wollen habe ich wol, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Rom. 7, 18.

VIII. Doch erfordert es von ihnen einen vollkommenen Gehorsam.

Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen. Matth. 5, 28.

Du solt GOtt, deinen HErrn, lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Matth. 22, 37. 39. Luc. 10, 27.

IX. Dahero aus dem Gesetz keine Gerechtigkeit und Seligkeit zu hoffen.

Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Deut. 27, 26.

Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue. Gal. 3, 10.

Wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könte lebendig machen: so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig

tig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde. Gal. 3, 21. 22.

X. Es ist aber das Gesetz durch Christum, an unserer statt, erfüllet.

Ihr solt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz, oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Christus ist des Gesetzes Ende, wer an ihn glaubet, der ist gerecht. Rom. 10, 4.

Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß Er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen. Gal. 4, 4. 5.

XI. Doch dienet noch das Gesetz 1.) zu einem Riegel wider alle Sünden und Laster.

Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern. 1. Tim. 1, 9.

XII. 2.) Zu einem Spiegel, oder zur Erkenntnis der Sünden.

Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Rom. 3, 20.

Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Rom. 7, 7.

XIII. 3.) Zu einer Regel guter Wercke; oder zu einer Anweisung eines gottseligen Wandels.

Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Psal. 119, 105.

Das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht. Prov. 6, 23.

Die Haupt-Summa des Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1. Tim. 1, 5.

XIV. Darum ist auch die Lehre des Gesetzes aus der Kirchen nicht wegzunehmen, sondern zu lehren und zu treiben nöthig.

Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, dräue, ermahne, mit aller Gedult und Lehre. 2. Tim. 4, 2.

XII. Artickel.

Vom Evangelio.

I. Das Wort Evangelium bedeutet bißweilen die gantze Christliche Lehre.

Nachdem Johannes überantwortet war, kam JEsus in Galiläam, und predigte das Evangelium vom Reich GOttes. Marc. 1, 14.

Christus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Marc. 16, 15.

II. Eigentlich aber heißt das Wort Evangelium die Predigt von gnädiger Vergebung der Sünden, um Christi willen.

JEsus sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen; thut Busse, und glaubet an das Evangelium. Marc. 1, 15.

Ich achte der keines, ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer: auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich empfangen habe von dem HErrn JEsu, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes. Actor. 20, 24.

III. Das Evangelium ist vom Gesetz unterschieden 1.) in Ansehung der Offenbarung, indem es nicht, wie das Gesetz, von Natur bekannt, sondern ein ewig verborgenes Geheimnis ist, auch auf sonderbare Weise geoffenbaret worden.

Mir ist gegeben unter euch, daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll; nemlich das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbaret ist seinen Heiligen. Coloss. 1, 25. 26.

IV. Und zwar geoffenbaret: Theils unmittelbar von GOtt selbst:

Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der hat es uns verkündiget. Joh. 1, 8.

V. Theils

V. Theils mittelbar durch Engel und die Apostel JEsu.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Luc. 2, 10. 11.

JEsus sandte die Zwölfe aus, zu predigen das Reich GOttes, und zu heilen die Krancken. Luc. 9, 2.

Ich habe von Jerusalem an und umher, bis an Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet. Rom. 15, 19.

VI. Es ist einerley Evangelium im Alten und Neuen Testament.

Von diesem (JEsu) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Act. 10, 43.

Wir glauben, durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden, gleicher weise wie auch sie. Actor. 15, 11.

JEsus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8.

VII. 2.) In Ansehung des Innhalts, indem es nicht von Wercken, sondern allein vom Glauben lehret, womit man Christum und sein Verdienst ergreifen müße.

Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft GOttes, die da selig machet

alle, die daran glauben, die Juden fürnemlich, und auch die Griechen. Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben stehet: der Gerechte wird seines Glaubens leben. Rom. 1, 16. 17.

Moses schreibet wol von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: welcher Mensch dis thut, der wird darinnen leben. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: so du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß Er der HErr sey; und glaubest in deinem Hertzen, daß Ihn GOTT von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Rom. 10, 6. 9.

VIII. 3.) In Ansehung der Verheißungen; welche nicht, wie bey dem Gesetz, auf der Bedingung eines vollkommenen Gehorsams, sondern allein auf dem Glauben beruhen.

Israel, hoffe auf den HErrn: denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey Ihm. Psal. 130, 7.

Das Gesetz ist durch Mosen gegeben: die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum worden. Joh. 1, 17.

Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, die da selig machet alle, die daran glauben. Rom. 1, 16.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben: und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es; nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Ephes. 2, 8. 9.

IX. 4.)

IX. 4.) In Ansehung der Kraft und Wirkung, indem das Gesetz schrecket und verdammet; das Evangelium aber tröstet, erquicket und erfreuet.

Nun aber gibst du, GOtt, einen gnädigen Regen; und dein Erbe, das dürre ist, erquickest du. Psal. 68, 10.

Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein ende hat: denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat Zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Esa. 40, 1. 2.

Christus ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden. Ephes. 2, 7.

X. 5.) In Ansehung der Zueignung, indem das Evangelium nicht für sichere und ruchlose, sondern für betrübte und angefochtene Hertzen gehöret.

Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jerem. 31, 25.

Den Armen wird das Evangelium geprediget. Matth. 11, 5.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin sanftmüthig, und von Hertzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 28. 29. 30.

XIII. Artickel.
Von der Rechtfertigung.

I. Rechtfertigen heißt in H. Schrift so viel als: von Sünden, und deren Strafe loszehlen, oder lossprechen.

Wer den Gottlosen recht spricht, und den Gerechten verdammet: die sind beyde dem HErrn ein Greuel. Prov. 17, 15.

II. Die Rechtfertigung des armen Sünders ist allein GOtt zuzuschreiben.

So spricht der HErr: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Esa. 44, 22.

Es ist ein einiger GOtt, der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben. Rom. 3, 30.

III. Der Rechtfertigung Ursache und Grund sind nicht unsere eigene Wercke:

Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist: welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt. Rom. 3, 24. 25.

Weil

Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christ: so glauben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Wercke; denn durch des Gesetzes Wercke wird kein Fleisch gerecht. Gal. 2, 16.

IV. Sondern 1.) auf seiten GOttes, Theils seine freye Gnade und Barmherzigkeit;

GOtt hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade; die uns gegeben ist in Christo JEsu, vor der Zeit der Welt. 2. Tim. 1, 9.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig. Tit. 3, 5.

V. Theils des HErrn Christi Verdienst und Gerechtigkeit.

Durch Sein Erkentniß wird Er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn Er trägt ihre Sünden. Esa. 53, 12.

JEsus spricht: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Joh. 14, 6.

Es ist in keinem andern Heil: ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Actor. 4, 12.

Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Rom. 4, 25.

Wie durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Denn gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind: also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte. Rom. 5, 18. 19.

Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30.

GOtt hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2. Cor. 5, 21.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1, 15.

VI. 2.) Auf seiten des Menschen aber ist die bewegende Ursache der Rechtfertigung der Glaube, welcher Christi erworbene Gerechtigkeit sich zueignet und zu eigen macht.

Abraham glaubte dem HErrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Gen. 15, 6.

HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Jerem. 5, 3.

Ich sage von solcher Gerechtigkeit vor GOtt, die da kommt durch den Glauben an JEsum Christ, zu allen, und auf alle, die da glauben. Rom. 3, 22.

So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Wercke, allein durch den Glauben. Rom. 3, 28.

Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christum; so glauben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum. Gal. 2, 16.

VII. Dieser Glaube aber ist nicht des Menschen, sondern GOttes Werck in dem Menschen.

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, Ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit: Ja im Glauben will Ich mich mit dir verloben; und du wirst den HErrn erkennen. Hos. 2, 19. 20.

Das ist GOttes Werck, daß ihr an den glaubet, den Er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Lasset uns aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2.

VIII. Diesen Glauben wirket GOtt durch das Wort, besonders des Evangelii.

Der Mensch glaubte dem Wort, das JEsus zu ihm sagte. Joh. 4, 50.

So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Rom. 10, 17.

(Christus in seinem Gebet spricht:) Ich bitte nicht allein für sie; (meine Jünger) sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden. Joh. 17, 20.

IX. Dieser Glaube bestehet in einem zuversichtlichen Vertrauen auf GOttes Gnade und Verheißungen durch JEsum.

Abraham zweifelte nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben: sondern ward starck im Glauben, und gab GOtt die Ehre. Und wuste aufs allergewisseste, daß, was GOtt verheisset, das kan Er auch thun. Rom. 4, 20. 21.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben: so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Rom. 5, 1. 2.

Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an Ihn. Ephes. 3, 12.

Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet: und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Ebr. 11, 1.

X. Aus dieser Rechtfertigung durch den Glauben fließet der Friede mit GOtt, und im Gewißen; und, nebst andern Gnadengaben, endlich das ewige Leben.

Nun

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben: so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Rom. 5, 1.

Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1, 8. 9.

XIV. Artickel.

Von der Gnaden-Wahl.

I. Die Gnaden-Wahl ist GOttes ewiger Vorsatz und Rathschluß, denen, die an Christum glauben, das ewige Leben zu geben.

Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie Er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget war; daß wir solten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens: zu Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wircket nach dem Rath seines Willens: Auf daß

wir etwas seyn zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen. Eph. 1, 3. 4. 5. 6. 11. 12.

Euch hat GOtt erwählet von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit. 2. Thessal. 2, 13.

Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums: daß ihr verkündigen solt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1. Petr. 2, 9.

II. Zwar ist die Gnade GOttes gegen die gefallene Menschen allgemein, und sein ernstlicher Wille, daß alle Menschen sollen selig werden:

GOtt sprach zu Abraham: durch deinen Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden. Gen. 22, 18.

Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Esa. 45, 22.

Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und selig zu machen, das verlohren ist. Matth 18, 11. Luc, 19, 10.

GOtt will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1. Tim. 2, 4.

So wahr als Ich lebe, spricht der HErr HErr, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Ezech. 33, 11.

Der HERR verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten: sondern er

hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. 2. Petr. 3, 9.

III. Wie dann auch Christus für alle Menschen gestorben ist:

Wir giengen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg: aber der HErr warf unser Aller Sünde auf Ihn. Esa. 53, 7.

Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1, 15.

Es ist Ein GOtt, und Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde. 1. Tim. 2, 5. 6.

IV. Auch zu diesem Ende das Evangelium von Christo allen Menschen verkündiget worden:

Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck, das seinen Gedancken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. Esa. 65, 2.

Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte. Rom. 10, 18.

Das Evangelium ist geprediget unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist. Coloss. 1, 23.

V. Weil aber GOtt eine gewiße Ordnung bestimmet hat, in solcher die Menschen selig zu machen; nicht alle aber in diese Ordnung sich begeben: so sind auch nicht alle Menschen zur Seligkeit erwählet:

Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet. Matth. 20, 16. Cap. 22, 14.

Das ist das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Joh. 3, 19.

VI. Sondern allein diejenige sind auserwählet, welche an Christum glauben.

(JEsus sprach) das ist der Wille des, der mich gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben; und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6, 40.

Nach dem Vorsatz von der Welt her, welche er beweiset hat in Christo JEsu, unserm HErrn; Durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an Ihn. Ephes. 3, 11. 12.

VII. Dieser Erwählung zur Seligkeit können die Glaubigen gewiß seyn.

Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen: aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Esa. 54, 10.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Luc. 10, 20.

Wer an den Sohn (GOttes) glaubet, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 36.

Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen. Joh. 10, 27. 28. 29.

Ich weiß, an welchen ich glaube: und bin gewiß, daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag. 2. Tim. 1, 12.

VIII. Doch sofern sie im Glauben beharren.

Wer bis ans Ende beharret, der wird selig. Matth. 10, 22.

Wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende vest behalten. Ebr. 3, 14.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Apoc. 2, 10.

IX. Die Unglaubigen sind also selbst Ursache ihrer Verwerfung und Verdammung.

Israel, du bringest dich selbst in Unglück: denn dein Heil stehet allein bey mir. Hos. 13, 9.

Wer nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16.

Wer

Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. 3, 36.

Dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden; darum wird ihnen GOtt kräftige Irrthum senden, daß sie glauben der Lügen; auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. 2. Theſſ. 2, 10. 11. 12.

XV. Artickel.

Von guten Wercken.

I. Der gerecht- und seligmachende Glaube heiliget auch, und aus demselben fliessen gute Wercke: diese sind also nothwendig, und den Christen geboten.

Wir sind GOttes Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen GOtt uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Epheſ. 2, 10.

Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach. Philipp. 4, 8.

Jage

Jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben. 1. Tim. 6, 11. 12.

Fleuch die Lüste der Jugend: jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den HErrn anrufen von reinem Hertzen. 2. Tim. 2, 22.

II. Es sind aber gute Wercke: nicht, die von Menschen erwählet,

Ihr solt derer keines thun, das wir heute allhie thun, ein jeglicher, was ihm recht düncket. Deut. 12, 8.

Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Gebote sind. Matth. 15, 9.

III. Sondern, 1.) die von GOtt geboten sind, und nach göttlicher Vorschrift geschehen.

Alles, was Ich euch gebiete, das solt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr solt nichts dazu thun, noch davon thun. Deut. 12, 32.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert: nemlich, GOttes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem GOtt. Mich. 6, 8.

Lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20.

Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi: und lieben uns unter einander, wie Er uns ein Gebot gegeben hat. 1. Joh. 3, 23.

IV. Auch

IV. Auch sind keine gute Wercke, so von Heyden und Heuchlern geschehen;

Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Rom. 14, 23.

Ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen. Ebr. 11, 6.

V. Sondern 2.) welche allein von Wiedergebohrnen und Glaubigen ausgeübet werden, sowol innerlich als äußerlich:

Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Matth. 7, 17.

Solches will ich, daß du vest lehrest: auf daß die, so an GOtt glaubig sind worden, in einem Stand guter Wercke funden werden. Tit. 3, 8.

Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Wercken: das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch Ihn. Coloss. 3, 17.

VI. Auch 3.) mit willigem Hertzen, und ohne Zwang.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opfern, im heiligen Schmuck. Psal. 110, 3.

Nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb. 2. Cor. 9, 7.

Thut alles ohne Murmelung, und ohne Zweifel. Philipp. 2, 14.

VII. Die wirckende Ursache der guten Wercke ist GOtt selbst.

GOtt ists, der in euch wircket beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Wir sind nicht tüchtig von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. 2. Cor. 3, 5.

GOtt kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich sey, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habet, und reich seyd zu allerley guten Wercken. 2. Cor. 9, 8.

VIII. Dahero die guten Wercke nicht gerecht, noch selig machen, oder etwas bey GOtt verdienen.

Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10.

Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Wercke vor GOtt gerecht seyn. Rom. 3, 20.

Wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird. Gal. 2, 16.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig. Tit. 3, 5.

IX. Auch der Wiedergebohrnen Wercke und Tugenden, die aus der Gnade GOttes geschehen, bringen kein Verdienst, oder Gerechtigkeit bey GOtt zuwege.

Abraham glaubte dem HErrn, und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit. Gen. 15, 6.

Das sagen wir: Ist Abraham durch die Wercke gerecht, so hat er wol Ruhm, aber nicht vor GOtt. Was sagt aber die Schrift? Abraham hat GOtt geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Rom. 4, 2. 3.

X. Sondern die guten Wercke sind nur Früchte und Wirckungen des lebendig- und seligmachenden Glaubens.

Der Glaube ist durch die Liebe thätig. Gal. 5, 6.

Wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Deñ wo solches reichlich bey euch ist: wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkentniß unsers HErrn JEsu Christi. 2. Petr. 1, 5. 6. 7. 8.

Der Glaube, wenn er nicht Wercke hat, ist er todt an ihm selber. Jac. 2, 17.

XI. Sie ergreifen und erhalten auch die Gerechtigkeit nicht, sondern der Glaube thut es allein.

Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben: so haben wir Friede mit GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hof-

nung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOtt geben soll. Rom. 5, 1. 2.

Ich lebe aber: doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20.

Ihr seyd durch Christum, da ihr glaubetet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung; welcher ist das Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit. Ephes. 1, 13. 14.

Ihr werdet aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. 1. Petr. 1, 5.

XII. Der Endzweck der guten Wercke ist, und muß seyn: theils und vornehmlich die Ehre GOttes:

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16.

Ihr esset, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1. Cor. 10, 31.

XIII. Theils auch die Besserung und Erbauung des Nächsten.

Es stelle sich ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Rom. 15, 2.

XIV. Der Fleiß in guten Wercken und die beständige Ausübung derselben hat

zeitliche und ewige Gnadenbelohnungen zu erwarten.

Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches alles zufallen. Matth. 6, 33.

Wer auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Gal. 6, 8. 9.

Uebe dich selbst an der Gottseligkeit. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4, 7. 8.

Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen: denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. 1. Tim. 6, 6. 7. 8.

Haltet vest an der Demuth: denn GOtt widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. 5, 5. 6.

XVI. Artickel.

Von der Busse.

I. Die Busse, oder Bekehrung von Sünden zu GOtt, ist nothwendig.

So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen. Zerreisset eure Hertzen, und nicht eure Kleider; und bekehret euch zu dem HErrn, eurem GOtt: denn er ist gnädig, barmhertzig, gedultig und von grosser Güte, und reuet ihn bald der Strafe. Joël. 2, 12. 13.

Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Matth. 3, 2.

II. Der Busse bedürfen alle, welche nach der Taufe gesündiget haben.

Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HErr: so will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt, gesündiget hast. Jerem. 3, 12. 13.

Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth: so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth. Zach. 1, 3.

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37.

Gedencke, wovon du gefallen bist: und thue Busse, und thue die ersten Wercke. Apoc. 2, 5.

III. Die Busse ist allein GOttes Werck und Gabe.

Da das JEsus hörete, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und

nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Fromen. Matth. 9, 12. 13

GOtt hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heyland, zu geben Israel Busse und Vergebung der Sünden. Actor. 5, 31.

Strafe die Widerspenstigen; ob ihnen GOtt dermaleins Busse gäbe, die Wahrheit zu erkennen. 2. Tim. 2, 25.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen: und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi: Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Tit. 2, 11. 12. 13. 14.

IV. GOtt wircket die Busse vermittelst des Worts, sowol des Gesetzes, als des Evangelii.

Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage; und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Luc. 24, 46. 47.

V. Darum auch GOtt um Busse zu bitten.

Bekehre du mich, so werde ich bekehret; Denn du, HErr, bist mein GOtt. Da ich bekehret ward, thät ich Busse. Jerem. 31, 18. 19.

VI. Zu der wahren Busse gehöret 1.) Reue und Leid über die Sünde.

Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Psal. 51, 5.

Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen: wer sie aber bekennet und läßet, der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28, 13.

O wehe, daß wir so gesündiget haben! Thren. 5, 16.

Alsdann werdet ihr an euer böses Wesen gedencken; und eures Thuns, das nicht gut war: und wird euch eure Sünde und Abgötterey gereuen. Ezech. 36, 31.

Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottloß gewesen, und abtrünnig worden: wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Dan. 9, 5.

Du, HERR, bist gerecht: wir aber müssen uns schämen. Dan. 9, 7.

So wir sagen, wir haben keine Sünde: so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt, und reiniget uns von aller Untugend. 1. Joh. 1, 8. 9.

VII. 2.) Der Glaube an JEsum Christum, und ein zuversichtliches Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit.

GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Psal. 51, 3.

Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht. Esa. 7, 9.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet: nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit. Ach HErr höre! ach HErr sey gnädig! Dan. 9, 18. 19.

GOtt, sey mir Sünder gnädig! Luc. 18, 13.

Lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl: auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wann uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16.

VIII. Die wahre Busse erweiset sich durch den neuen Gehorsam.

Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach. Psal. 34, 15.

Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Matth 3, 8.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet: Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4, 22. 23. 24.

IX. Durch die wahre Busse erlangen wir Gnade, und Vergebung der Sünden.

David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen. 2. Sam. 12, 13.

Thut Busse, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden. Actor. 3, 19.

Die göttliche Traurigkeit wircket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet. 2. Cor. 7, 10.

X. Die Busse soll nicht verzogen, oder aufgeschoben werden.

Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertz nicht. Psal. 95, 8.

Suchet den HErrn, weil Er zu finden ist: rufet Ihn an, weil Er nahe ist: der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird Er sich sein erbarmen; und zu unserm GOtt, denn bey Ihm ist viel Vergebung. Esa. 55, 6. 7.

Verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tag auf den andern. Denn sein Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben. Sir. 5, 8. 9.

XI. Denn die Unbußfertigkeit bleibet nicht ungestraft, und verdammet endlich gewiß.

GOtt ist ein rechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet: und hat darauf geleget tödtliche Geschoß, seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Psal. 7, 12. 13. 14.

Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Gedult und Langmüthigkeit? weissest du nicht, daß dich GOttes Güte zur Busse leitet? Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen, häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns, und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Rom. 2, 4. 5.

XVII. Artickel.

Von dem heiligen Predig-Amt.

I. Das Predig-Amt ist von GOtt eingesetzt, und eine heilige Ordnung GOttes.

Der HErr gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten. Psal. 68, 12.

Ich bin der Erste, der zu Zion saget: siehe, da ists, und Ich gebe Jerusalem Prediger. Esa. 41, 27.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit. Jerem. 3, 15.

Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HErrn der Erndte, daß Er Arbeiter in seine Erndte sende. Matth. 9, 37. 38.

Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Eph. 4, 11.

Der Heilige Geist sprach: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werck, dazu Ich sie berufen habe. Actor. 13, 2.

So habt nun acht auf euch selbst, und auf die gantze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat zu Bischöffen, zu weiden die Gemeine GOttes. Actor. 20, 28.

GOtt hat uns mit ihm selber versöhnet durch

JEsum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. II. Cor. 5, 18.

II. Es wird zwar das Predig-Amt von, und durch Menschen verwaltet;

Petrus richtete ihn auf, und sprach: stehe auf, ich bin auch ein Mensch. Actor. 10, 26.

Wir haben solchen Schatz in irrdischen Gefässen. II. Cor. 4, 7.

III. Doch ist und bleibt dasselbe ein Amt und Werck GOttes, besonders des Heil. Geistes.

Wer ist Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd glaubig worden: und dasselbige, wie der HErr einem jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflantzet, Apollo hat begossen: aber GOtt hat das Gedeyen gegeben. I. Cor. 3, 5. 6.

Wir sind Botschafter an Christus statt, denn GOtt vermahnet durch uns: So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt. II. Cor. 5, 20.

IV. Das Predig-Amt ist einig an GOttes Wort gebunden; und die solches führen, sollen 1.) dasselbe lauter und unverfälscht verkündigen.

Was ich gehöret habe vom HErrn Zebaoth, dem GOtt Israel, das verkündige ich euch. Esa. 21, 10.

Wer mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weitzen zusammen? spricht der HErr. Jerem. 23, 28.

Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte. II. Timoth. 1, 13.

So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. I. Petr. 4, 11.

V. Das Predig-Amt erfordert zum Lehren geschickte und tüchtige Personen.

Was du von mir gehöret hast durch viel Zeugen, das befihl treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren. II. Timoth. 2, 2.

(Ein Bischof) halte ob dem Wort, das gewiß ist, und lehren kan, auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. Tit. 1, 9.

VI. Solche Personen sollen auch ordentlich und rechtmäßig dazu berufen seyn.

Wie sollen sie hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Rom. 10, 14. 15.

Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sey von GOtt, gleichwie der Aaron. Ebr. 5, 4.

VII. Lehrer und Prediger sollen gleichwie im Lehren, also auch im Leben und Wandel alle von ihnen erforderte Treue beweisen.

Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche. Malach. 2, 7.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener, und Haushalter über GOttes Geheim-

heimniße. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden. I. Cor. 4, 1. 2.

Sey ein Vorbild den Glaubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. I. Timoth. 4, 12.

Befleißige dich GOtt zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. II. Timoth. 2, 15.

Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, dräue, ermahne, mit aller Gedult und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. II. Timoth. 4, 2. 3. 4.

VIII. Doch wird durch böse und unwürdige Prediger die Kraft des Amts nicht aufgehoben; obschon die Kraft und Frucht des Worts auf mancherley Art verhindert wird.

Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Phariseer. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts: aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun. Matth. 23, 2. 3.

Ihnen ist vertrauet, was GOtt geredet hat: daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Solte ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben? Rom. 3, 2. 3.

IX. Vor

IX. Vor solchen in Lehre oder Leben unrichtigen Personen hat man sich sorgfältig zu hüten.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten. Matth. 7, 15.

Einem Fremden folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm: denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Joh. 10, 5.

Glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von GOtt sind. I. Joh. 4, 1.

X. Zum Lehr-Amt gehöret auch 2.) die rechtmäßige Austheilung und Verwaltung der Heil. Sacramenten; wie auch der behutsame Gebrauch des Löse- und Bind-Schlüssels.

(JEsus sprach zu seinen Jüngern) Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Das thut zu meinem Gedächtniß. Luc. 22, 19.

Warlich, ich sage euch: was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn. Matth. 18, 18.

XI. Dem Predig-Amt gebühret: 1.) Gehorsam.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen: auf daß sie das mit Freu-

den

den thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17.

XII. 2.) Ehre.

Fürchte den HErrn, und ehre den Priester. Sir. 7, 33.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth: sonderlich die da arbeiten im Wort, und in der Lehre. I. Tim. 5, 17.

XIII. 3.) Nothdürftige Unterhaltung.

Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luc. 10, 7.

Der HErr hat befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. I. Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6.

XVIII. Artickel.

Von der Kirche GOttes.

I. Es ist allezeit eine Kirche GOttes, oder ein Haufe wahrer Glaubigen, in der Welt gewesen, und noch.

GOtt, dein Stuhl bleibet immer und ewig, das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Psal. 45, 7.

Wo

Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

II. Die wahre Kirche ist von GOtt gestiftet, und wird durchs Wort und die Sacramenten gesammlet und erhalten.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen 2c. und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe; und siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 19. 20.

III. Die wahre Kirche ist allein auf Christum und seine Lehre gegründet.

Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Esa. 28, 16.

Einen andern Grund kan niemand legen ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christus. I. Cor. 3, 11.

Ihr seyd nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hausgenossen; erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Ephes. 2, 19. 20.

IV. Die wahre Kirche ist vest und unüberwindlich.

Sie ist vest gegründet auf den heiligen Bergen. Psal. 87, 2.

Auf

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

V. Die wahre Kirche ist 1.) nur Eine, und einig.

Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle: und dieselben muß ich herführen; und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde, und Ein Hirte werden. Joh. 10, 16.

Der Menge aber der Glaubigen war Ein Hertz, und Eine Seele. Actor. 4, 32.

Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam: so wird GOtt der Liebe und des Friedens mit euch seyn. II. Cor. 13, 11.

Wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe: Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist: wie ihr auch berufen seyd auf Einerley Hofnung eures Berufs. Ephes. 4, 1. 2. 3. 4.

VI. Die wahre Kirche ist 2.) heilig.

Heilige sie in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Joh. 17, 17.

Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herr-

lich sey, die nicht habe einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Ephes. 5, 25. 26. 27.

VII. Die wahre Kirche ist 3.) allgemein, an keinen gewissen Ort gebunden, und auf dem gantzen Erdboden ausgebreitet.

Er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an bis zur Welt Ende. Psal. 72, 8.

Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Marc. 16, 15.

Haben sie es nicht gehöret? zwar, es ist je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte. Rom. 10, 18.

VIII. Die wahre Kirche ist aus Juden und Heyden gesammlet.

Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jacob aufzurichten, und das verwahrlosete in Israel wieder zu bringen; Sondern ich habe dich auch zum Licht der Heyden gemacht, daß du seyest mein Heil bis an der Welt Ende. Esa. 49, 6.

Es ist hie kein Unterschied unter Juden und Griechen: es ist aller zumal Ein HErr, reich über alle, die Ihn anrufen. Rom. 10, 12.

IX. Die wahre sichtbare Kirche wird erkannt, 1.) an der reinen Lehre des Göttlichen Worts.

Von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HErrn Wort von Jerusalem. Esa. 2, 3.

Ja

Ja, nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Esa. 8, 20.

JEsus sprach zu den Juden, die an Ihn glaubeten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger. Joh. 8, 31.

Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt. Joh. 8, 47.

Meine Schafe hören meine Stimme, und Ich kenne sie, und sie folgen mir. Joh. 10, 27.

X. 2.) An dem rechten Gebrauch der Heil. Sacramenten, welche sichtbarliche Zeichen und Bundessiegel sind.

Die nun sein (Petri) Wort gerne annahmen, liessen sich taufen: und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. Act. 2, 41. 42.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. I. Cor. 11, 22.

XI. Ausser der wahren Kirche kan niemand selig werden.

Welche Heyden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Heyden verwüstet werden. Esa. 60, 12.

Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rühret kein unreines an: So will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der Allmächtige HErr. II. Cor. 6, 14. 17. 18.

XII. Die wahre Kirche ist a) sichtbar, wegen der äusserlichen und sichtbaren Ubung des GOttesdienstes.

GOtt ist in Juda bekannt, in Israel ist sein Name herrlich. Zu Salem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion. Psal. 76, 2. 3.

Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel; sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. Matth. 5, 14. 15.

XIII. In welcher sichtbaren Kirche Fromme und Böse untereinander gemenget sind.

Die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute. Matth. 22, 10.

In einem grossen Hause sind nicht allein güldene und silberne Gefässe, sondern auch höltzerne und irrdische; und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. II. Timoth. 2, 20.

XIV. b) Un-

XIV. b) Unsichtbar aber ist die wahre Kirche, nach ihrer innern und wesentlichen Beschaffenheit, welche im Geist und Glauben bestehet.

Des Königes Tochter ist gantz herrlich inwendig. Psal. 45, 14.

Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: siehe hie, oder, da ist es. Denn sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch. Luc. 17, 20. 21.

XV. Vor der Welt ist zwar die wahre Kirche gering, verachtet und elend;

JEsus sprach: Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25.

XVI. Vor GOtt aber ist sie theuer und werth geachtet.

Fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser, der Heilige in Israel. Esa. 41, 14.

Fürchte dich nicht, du kleine Heerde: denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Luc. 12, 32.

XVII. Christus ist allein der wahren Kirche Haupt.

Es werden die Kinder Juda, und die Kinder Israel zu haufen kommen, und werden sich mit einander an Ein Haupt halten. Hos. 1, 11.

GOtt hat Christum gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nemlich die Fülle des, der alles in allem erfüllet. Ephes. 1, 22. 23.

Christus ist das Haupt des Leibes, nemlich der Gemeine: welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. Coloss. 1, 18.

XVIII. Christus ist auch der wahren Kirche und deren Glieder Bräutigam:

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit: Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirst den HErrn erkennen. Hos. 2, 19. 20.

XIX. Und Hirte, der sie erkaufet hat, pfleget und schützet.

Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte: Er wird die Lämmer in seine Arme sammlen, und in seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen. Esa. 40, 11.

Ich bin ein guter Hirte: ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schafe. Joh. 10, 11.

XX. Gleichwol kan ein Theil der wahren sichtbaren Kirche irren.

Das weiß ich, daß nach meinem Abschiede werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden. Actor. 20, 29.

Der Geist saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten, und anhangen den verführischen Geistern, und Lehren der Teufel. I. Tim. 4, 1.

XXI. Doch

XXI. Doch nicht, sofern sie Christi Stimme folget, und bey seiner Lehre bleibet.

Wenn jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 13.

Daß du wissest, wie du wandlen solt in dem Hause GOttes, welches ist die Gemeine des lebendigen GOttes, ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit. I. Tim. 3, 15.

XXII. Die wahre Kirche hat nicht Macht, neue Glaubens-Artickel zu stiften.

Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20.

Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: so jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sey verflucht. Gal. 1, 9.

XXIII. Die Glieder der wahren Kirche sind, den Gaben nach, einander ungleich.

Wir sind viel Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Rom. 12, 5. 6.

In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. I. Cor. 12, 7.

XXIV. Die Glieder der wahren Kirche sollen ihre Versammlungen fleißig besuchen.

Lobet GOtt, den HErrn, in den Versammlungen, für den Brunn Israel. Psal. 68, 27.

Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit reitzen zur Liebe und guten Wercken; und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen. Ebr. 10, 24. 25.

XXV. Die streitende Kirche, die auf Erden ist, wird endlich in die triumphirende, die im Himmel ist, versetzet.

Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben. Apoc. 2, 10.

Darnach sahe ich, und siehe, eine grosse Schaar, welche niemand zehlen konte, aus allen Heyden, und Völckern, und Sprachen, vor dem Stuhl stehende und vor dem Lamme, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen; schrien mit grosser Stimme, und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm GOTT und dem Lamme. Apoc. 7, 9. 10.

XIX. Artickel.

Von der Christlichen Freyheit.

I. Die Christen, als Glieder Christi und seiner Kirche, besitzen eine wahre Freyheit, und sind durch Christum frey gemacht 1.) von der Sünde:

Jsrael, hoffe auf den HErrn: denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey Ihm. Und Er wird Jsrael erlösen aus allen seinen Sünden. Psal. 130, 7. 8.

Die Sünde wird nicht herrschen können über euch. Ihr seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden. Rom. 6, 14. 22.

II. Und zwar theils a) von der Sünden Schuld und Strafe, und der in der Sünde gegründeten Gewalt des Satans;

GOtt hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes; an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 13. 14.

So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind: die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geiste. Rom. 8, 1.

III. Theils b) von der Sünden Herrschaft, daß sie hinfort die Sünde meiden, und GOtt dienen sollen.

Ihr, lieben Brüder, seyd zur Freyheit berufen: allein sehet zu, daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet. Gal. 5, 13.

Wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht. So euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Joh. 8, 34. 36.

IV. Und zwar, daß sie GOtt dienen williglich, und ohne Zwang.

Nach deinem Siege wird dir dein Volck williglich opfern, im heiligen Schmuck. Psal. 110, 3.

Ich habe Lust an GOttes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Rom. 7, 22.

V. 2.) Sind die Christen durch Christum auch frey gemacht von den Mosaischen Ceremonial- und Weltlichen Gesetzen.

Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Gal. 3, 24. 25.

So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Tranck, oder über bestimmten Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbather; welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Cörper selbst ist in Christo. Coloss. 2, 16. 17.

VI. 3.) Von

VI. 3.) Von der Menschen Auffsätzen und Geboten, und einer blinden Unterwerfung unter dieselben in Sachen, so den Glauben und Gottesdienst betreffen; oder vom Gewissens-Zwang.

Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Gebote sind. Matth. 15, 9.

Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. I. Cor. 7, 23.

VII. Durch welche Menschen-Gebote GOttes Gebote öfters verdunckelt und umgestossen werden.

JEsus sprach zu den Pharisäern: warum übertrettet ihr denn GOttes Gebot, um eurer Auffsätze willen. Matth. 15, 3.

VIII. Die Christliche Freyheit hebt die Beobachtung guter Ordnung und gewißer Ceremonien gar nicht auf.

Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen. I. Cor. 14, 40.

Denn GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung, sondern des Friedes, wie in allen Gemeinen der Heiligen. I. Cor. 14, 33.

IX. Ohne Noth und erheblichen Ursachen soll man von guter Ordnung und gewißen Ceremonien nicht abweichen.

So

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat; und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

X. Vor Mißbrauch solcher Freyheit zum Anstoß der Schwachen sollen Christen sich hüten.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht. Rom. 14, 1.

Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist. Rom. 14, 15.

Sehet zu, daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen. I. Cor. 8, 9.

XX. Artickel.

Von den H. Sacramenten insgemein.

I. Die Sacramente des Alten Testaments waren 1.) die Beschneidung.

Das ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch, und deinem Samen nach dir: alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Gen. 17, 10.

II. 2.)

II. 2.) das Osterlamm.

Ihr solt ein solch Lamm nehmen, da kein Fehl an ist, ein Männlein, und eines Jahres alt: von den Lämmern und Ziegen solt ihrs nehmen. Und sollt es behalten bis auf den vierzehenten Tag des Monden: und ein jegliches Häuflein im gantzen Israel solls schlachten zwischen Abends. Und sollt seines Bluts nehmen, und beyde Pfosten an der Thür, und die oberste Schwelle damit bestreichen, an den Häusern, da sie es innen essen. Und sollt also Fleisch essen in derselbigen Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuert Brod, und sollt es mit bittern Salsen essen. Exod. 12, 5. 6. 7. 8.

III. Diese zwey Sacramente des Alten Testaments sind im Neuen Testament abgeschaffet und aufgehoben.

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas; sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6.

IV. Die Beschneidung war ein Schatten und Vorbild der Heil. Taufe.

In welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des sündlichen Leibes im Fleisch, nemlich mit der Beschneidung Christi; in dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe. Coloss. 2, 11. 12.

V. Das Osterlamm aber war ein Schatten des H. Abendmahls.

Wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. I. Cor. 5, 7.

VI. Zum heilsamen Gebrauch der Sacramenten ist der Glaube nothwendig.

Wer da glaubet, und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16, 16.

Welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. I. Cor. 11, 29.

XXI. Artickel.

Von der Heil. Taufe.

I. Die Taufe ist schon von Johanne, aus Göttlichem Befehl, angefangen und verrichtet worden.

Da geschah der Befehl GOttes zu Johannes, Zacharias Sohn, in der Wüsten. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Busse, zur Vergebung der Sünde. Luc. 3, 2. 3.

II. Die Taufe ist von Christo eingesetzt, und dem Predig-Amt anbefohlen worden.

Gehet

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

III. Die Taufe ist im Nothfall auch Weibern, und andern Personen zu verrichten zugelassen.

Hie ist kein Jude noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal Einer in Christo JEsu. Gal. 3, 28.

IV. Eben wie auch den Weibern vormals die Beschneidung zu verrichten erlaubt gewesen.

Da nahm Zipora einen Stein, und beschnitte ihrem Sohn die Vorhaut. Exod. 4, 25.

V. Zu der Taufe gehöret Wasser, und GOttes Wort, welches beydes mit einander verbunden ist.

Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Ephes. 5, 25. 26.

VI. Das äusserliche und sichtbare Zeichen bey der Taufe muß also natürliches Wasser seyn.

Johannes sprach: Ich taufe mit Wasser. Joh. 1, 26. Der mich sandte zu taufen mit Wasser. v. 33.

Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht ins Reich GOttes kommen. Joh. 3, 5.

VII. Die

VII. Die Taufe muß Christi Einsetzung gemäs auch im Namen des Dreyeinigen GOttes verrichtet werden.

Gehet hin, und lehret alle Völcker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

VIII. Dieser Dreyeinige GOtt ist auch bey der Taufe selbst gegenwärtig und kräftig.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des Heiligen Geistes; welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum, unsern Heyland; auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hofnung. Das ist je gewißlich wahr. Tit. 3, 5. 6. 7.

IX. Die Taufe würcket 1.) Vergebung der Sünden.

Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller eurer Unreinigkeit. Ezech. 36, 25.

Petrus sprach: Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Actor. 2, 38.

Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des HErrn. Act. 22, 16.

X. Die Taufe schaffet 2.) ein neues Leben.

Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Rom. 6, 4.

XI. Die Taufe gibt 3.) die ewige Seligkeit.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmhertzigkeit machte er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des Heil. Geistes. Tit. 3, 5.

XII. Der Grund dieser Würckung der Taufe ist theils das Wort GOttes, sowol des Befehls, Matth. 28, 19. als der Verheißung, Marc. 16, 16. theils der auf solchem Wort GOttes beruhende Glaube des Menschen.

Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer auf Christum getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16, 16.

Ihr seyd mit Christo begraben durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den GOtt wircket. Col. 2, 12.

XIII. Der Taufbund, 1. Petr. 3, 21. bleibet auf seiten GOttes unveränderlich; auf seiten des daraus gefallenen Menschen aber wird wahre Buße erfordert, und ist also keine Wiederholung der Taufe nöthig.

GOttes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen. Rom. 11, 29.

Glauben wir nicht, so bleibet Er treu: Er kan sich selbst nicht leugnen. 2. Tim. 2, 13.

Lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 22.

XIV. Die Taufe gehöret für alle Menschen, welche die Lehre des Evangelii annehmen.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin, und lehret Alle Völcker, und taufet sie. Matth. 28, 19.

XV. Insonderheit gehöret auch die Taufe für die Kinder, a) weil sie auch zum Himmelreich gehören, und b) der Wiedergeburt bedürfen:

JEsus sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich GOttes. Marc. 10, 14. Luc. 18, 16.

Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sünde; so werdet ihr empfahen die Gabe des Heil. Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung;

heiſſung; und aller, die ferne ſind, welche GOtt, unſer HErr, herzu rufen wird. Act. 2, 38. 39.

Es ſey dann, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch. Joh. 3, 5. 6.

XVI. c) Weil ſie auch des Glaubens fähig ſind.

Du biſt meine Zuverſicht, HErr HErr, meine Hofnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlaſſen von Mutterleibe an. Pſal. 71, 5. 6.

Wer ärgert dieſer geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er erſäufet würde im Meer, da es am tiefeſten iſt. Matth. 18, 6.

XXII. Artickel.

Von dem H. Abendmahl.

I. Das Heil. Abendmahl, als das zweyte Sacrament Neuen Teſtaments, iſt von Chriſto ſelbſt eingeſetzet worden.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEſus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm er das Brod; danckete, und brachs, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird; ſolches thut zu meinem Gedächtnis. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das Neue Teſta-

ment in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtnis. 1. Cor. 11, 23. 24. 25. coll. Matth. 26. Marc. 14 Luc. 22.

II. Die Handlung des Heil. Abendmahls begreift also vornemlich dreyerley in sich: 1.) das Segnen, 2.) das Geben, und 3.) das würckliche Nehmen und Geniessen, oder Essen und Trincken.

So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket; sollet ihr des HErrn Tod verkündigen. 1. Cor. 11, 26.

III. Es wird aber im H. Abendmahl mit dem gesegneten Brod und Wein der wahre Leib und das wahre Blut Christi, welche würcklich zugegen, gegeben und empfangen.

Nehmet, esset, das ist mein Leib. Trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments. Matth. 26, 26. 27.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1. Cor. 10, 16.

IV. Dieses gründet sich auf das klare Wort des Göttlichen Stifters, welcher wahrhaftig, höchst weise, und allmächtig ist.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28, 18.

Alle GOttes Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm. 2. Cor. 1, 20.

Verachtet

Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestättiget ist; und thut auch nichts dazu. Gal. 3, 15.

Er kan überschwänglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen. Eph. 3, 20.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. Col. 2, 3.

V. Diese Gegenwart und Mittheilung des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl ob sie schon gewiß ist, so ist sie uns doch unbekannt und unbegreiflich, deswegen aber doch zu glauben.

So spricht der HErr Zebaoth: Düncket sie solches unmöglich seyn vor den Augen dieses übrigen Volcks zu dieser Zeit; solte es darum auch unmöglich seyn vor meinen Augen? spricht der HErr Zebaoth. Zach. 8, 6.

Die Welt erkennet durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht. 1. Cor. 1, 21.

VI. Nach solcher Gegenwart empfahen auch die Unwürdigen Christi Leib und Blut, aber zu ihrem Gerichte.

Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket; der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn: der isset und trincket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. 1. Cor. 11, 27. 29.

VII. Im Heil. Abendmahl hat eine Vereinigung der sichtbaren Zeichen mit der unsicht-

unsichtbaren Sache, aber keine Verwandlung statt.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1. Cor. 10, 16.

VIII. Das Heil. Abendmahl ist eingesetzt nicht zu einem täglichen Meßopfer;

Einen solchen Hohenpriester solten wir haben, dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volcks Sünde: denn das hat Er gethan Einmal, da er sich selbst opferte. Ebr. 7, 26. 27.

IX. Sondern 1.) das Heil. Abendmahl ist eingesetzt a) zum Gedächtnis Christi, d. i. seines Leidens und Sterbens.

Das thut zu meinem Gedächtnis. Luc. 22, 19.

So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket; sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1. Cor. 11, 26.

X. b) Ist es eingesetzt auch zur Versicherung der Vergebung der Sünden.

Da sie aber assen, nahm JEsus das Brod, danckete, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und Er nahm den Kelch, und danckete, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 26. 27. 28.

XI. 2.) Das H. Abendmahl ist eingesetzt für die Glaubigen, und die sich selbst prüfen können. Dahero

XII. Weder gottlose und lasterhafte Personen zum H. Abendmahl zuzulassen;

Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen; auf daß sie dieselbigen nicht zertretten. Matth. 7, 6.

XIII. Noch auch Kinder, solange sie sich nicht prüfen können.

Der Mensch prüfe sich selbst: und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch. 1. Cor. 11, 28.

Finis Pens. III. Class.

XXIII. Artickel.

Vom Aergerniß.

I. Aergerniß entstehet theils durch falsche Lehre, und Irrthümer:

Wo du ihren Göttern dienest, wird dirs zum Aergerniß gerathen. Exod. 23, 33.

Ihr Wort frisset um sich, wie der Krebs. 2. Tim. 2, 17.

II. theils durch gottloses Leben und Laster.

Nicht, meine Kinder, das ist nicht ein gut Geschrey, das ich höre: ihr machet des HErrn Volck übertretten. 1. Sam. 2, 24.

Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert. 1. Cor. 5, 6.

Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1. Cor. 15, 33. coll. Eph. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.

III. Niemand aber soll andern ein Aergerniß geben, oder sie verführen; weder mit Geberden, noch Worten, noch Handlungen; weder vorsätzlich, noch ohne Vorsatz.

Das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle. Rom. 14, 13.

Lasset uns niemand irgend ein Aergerniß geben. 2. Cor. 6, 3. coll. 1. Cor. 10, 32.

IV. Niemand soll auch ein Aergerniß nehmen, oder sich verführen lassen; weder äusserlich, noch innerlich.

Lasset euch nicht verführen. 1. Cor. 15, 33.

Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Eph. 5, 6.

Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. Prov. 1, 10.

O daß ich könte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken; daß ich dadurch nicht zu Falle käme, und meine Zunge mich nicht verderbete! Sir. 23, 1.

Aergert dich dein rechtes Auge: so reiß es aus, und wirfs von dir. Aergert dich deine rechte Hand: so haue sie ab, und wirf sie von dir. Matth. 5, 29. 30.

V. Denn

V. Denn beydes Aergerniß bleibet nicht ungestraft.

Die Leiter dieses Volcks sind Verführer: und die sich leiten lassen, sind verlohren. Es. 9, 16.

Wenn ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Grube. Matth. 15, 14.

Wer ärgert dieser geringsten Einen, die an mich glauben: dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefesten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen: doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 6. 7.

VI. Wenn aber unbillicher und boshafter weise Aergerniß genommen wird, soll sich doch niemand dasselbe vom Guten abhalten lassen.

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6. coll. v. 19.

Wir predigen den gecreutzigten Christum: den Jüden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beyde Jüden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. 1. Cor. 1, 23. 24.

XXIV. Artickel.
Vom Creutz der Christen, und dem Trost und Nutzen desselben.

I. Dem Creutz, oder allerley Noth und Widerwärtigkeiten, sind alle Menschen um der Sünde willen unterworfen.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Taglöhners. Job. 7, 1.

Es ist alles Thun so voll Mühe, daß niemand ausreden kan. Eccl. 1, 8.

Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht, Hofnung, und zuletzt der Tod: sowol bey dem, der in hohen Ehren sitzet; als bey dem geringsten auf Erden: sowol bey dem, der Seiden und Cron träget; als bey dem, der einen groben Kittel anhat. Sir. 40, 1-4.

II. Insonderheit aber begegnet das Creutz wahren Christen, Matth. 10, 38. 16, 24. und begreifet theils äusserliche, theils innerliche Leiden in sich.

Der Gerechte muß viel leiden. Psalm. 34, 20.

Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn; so schicke dich zur Anfechtung. Halte vest, und leide dich,

dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket. Halte dich an GOtt, und weiche nicht, auf daß du immer stärcker werdest. Alles, was dir wiederfähret, das leide; und sey gedultig in allerley Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs Feuer: also werden die, so GOtt gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Sir. 2, 1-5.

Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes gehen. Act. 14, 22.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. 2. Tim. 3, 12.

III. Alles Creutz der Christen kommt von GOtt her; und öfters aus seiner Zulassung von des Satans und seiner Werckzeuge Bosheit.

Der HErr sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weitzen. Luc. 22, 31.

Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen. Apoc. 2, 10. conf. Job. 1. & 2. Eph. 6, 11. 12. 16. 1. Pet. 5, 8.

IV. Die Ursachen und der Zweck des Creutzes der Christen auf seiten GOttes ist: 1.) die Entdeckung und Entkräftung der Sünde.

Siehe, um Trost war mir sehr bange: Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurück. Es. 38, 17.

Züchtigen will ich dich mit Maße, daß du dich nicht unschuldig haltest. Jer. 30, 11.

Wer

Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden. 1. Petr. 4, 1.

Ob unser äusserlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. 2. Cor. 4, 16.

V. 2.) Die Gleichförmigkeit der Christen mit Christo, ihrem HErrn und Haupt, auch im Leiden.

Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben - - so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Welche GOtt zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes. Rom. 8, 17. 29.

VI. 3.) Die Prüfung und Bewährung ihres Glaubens.

Die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es seyn soll, traurig seyd in mancherley Anfechtungen: auf daß euer Glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird. 1. Petr. 1, 6. 7. coll. 1. Petr. 4, 12. Jac. 1, 12.

VII. 4.) Die Bestättigung der Lehre von einem zukünftigen Leben und Belohnung.

Ihr solt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen; und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Mal. 3, 18. coll. Ps. 73.

VIII. Christen sollen also im Creutz gedultig seyn, und darinnen aushalten.

Es ist ein köstlich Ding, gedultig seyn, und auf die Hülfe des HErrn hoffen. Thren. 3, 26.

Fasset eure Seelen mit Gedult. Luc. 21, 19.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Gedult aber ist euch noth; auf daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheißung empfahet. Ebr. 10, 35. 36.

IX. Der Trost der Christen im Creutz ist: a) daß ihnen alles Creutz von ihrem himmlischen Vater aus Liebe und zu ihrem Besten zugeschicket werde; daß er ihnen darinnen beystehe; es ihnen erträglich mache, und sie endlich daraus errette.

Der HErr tödtet, und machet lebendig: führet in die Hölle, und wieder heraus. Der HErr machet arm, und machet reich: er erniedriget und erhöhet. 1. Sam. 2, 6. 7.

Gelobet sey der HErr täglich: GOtt leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch, Sela. Wir haben einen GOtt, der da hilft: und den HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 20. 21.

Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir; weiche nicht, denn Ich bin dein GOtt: Ich stärcke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Es. 41, 10.

Zion spricht: der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselbigen vergäße, so will Ich doch dein nicht vergessen.

gessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Es. 49, 14-16.

Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt 2c. Ebr. 12, 6.

Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerd? wie geschrieben stehet: um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn. Rom. 8, 35-39.

Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. 12, 9.

X. b) Daß das Creutz nur eine Zeit währet, und endlich auf das kurtze Leidē eine ewige Freude und Seligkeit folgen werde.

Sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben: den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Psalm. 30, 6.

Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit großer Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen: aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Es. 54, 7. 8.

Die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen, werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude; und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Petr. 1, 6. 8. 9.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit. 2. Cor. 4, 17.

XI. c) Daß sie unschuldig, um GOttes, um des Guten und des Gewissens willen leiden.

Niemand unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ: so schäme er sich nicht, er ehre aber GOtt in solchem Fall. 1. Petr, 4, 15. 16. coll. 1. Petr. 2, 19. 20.

XII. d) Daß sie nicht allein, sondern in der Gemeinschaft des gecreutzigtē Christi und aller seiner wahren Glieder leiden.

Also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Matth. 5, 12.

Gedencket an mein Wort, das Ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht grösser, denn sein HErr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen. Joh. 15, 20.

Wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. 1. Petr. 5, 9.

XIII. Auch diejenigen, welche mit groben Sünden ihr Gewissen verletzet, dürfen bey Empfindung äusser- oder innerlicher

licher Noth und Gewissens-Angst nicht verzweiflen, sondern sich der Gnade und Hülfe GOttes durch Christum getrösten.

Das Gesetz ist neben einkommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. 5, 20.

Ob jemand sündiget: so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde: nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. 1. Joh. 2, 1. 2.

Wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den H. Geist GOtte geopfert hat, unser Gewißen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Ebr. 9, 14.

XIV. Der Nutzen des Creutzes und der zeitlichen Leiden ist 1.) es ziehet zu GOtt und seinem Wort; macht demüthig und gedultig.

Ehe ich gedemüthiget ward, irrete ich; nun aber halte ich dein Wort. Psalm. 119, 67.

Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. Psalm. 119, 71.

Anfechtung lehret aufs Wort mercken. Es. 28, 19.

Wir rühmen uns der Trübsalen, dieweil wir wissen, daß Trübsal Gedult bringet; Gedult aber bringet Erfahrung; Erfahrung bringet Hofnung; Hofnung aber läßet nicht zu Schanden werden. Rom. 5, 3-5.

XV. 2.) Das Creutz wehret der Sünde.

Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden. 1. Petr. 4, 1.

XVI. 3.) Das Creutz treibt und ermuntert zum Gebet.

HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich: wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Es. 26, 16. coll. Psalm. 18, 7. & 77, 3.

XVII. 4.) Das Creutz erwecket eine Begierde nach dem ewigen Leben, und befördert den himmlischen Sinn.

Ich harre täglich, dieweil ich streite; bis daß meine Veränderung komme. Job. 14, 14.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns solle offenbaret werden. Rom. 8, 18.

Wir, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unseres Leibes Erlösung. Rom. 8, 23.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit. II. Cor. 4, 17.

XXV. Artickel.

Vom Gebet.

I. Beten ist befohlen.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt:

und wer da suchet, der findet: und wer da anklopffet, dem wird aufgethan. Luc. 11, 9. 10.

So seyd nun wacker allezeit, und betet. Luc. 21, 36.

Haltet an am Gebet. Rom. 12, 12.

II. Es ist aber GOtt allein anzubeten.

Rufe Mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Psal. 50, 15.

Du solt anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

III. GOtt ist anzubeten im Namen des HErrn JEsu Christi.

Nun, unser GOTT, höre das Gebet deines Knechts, und sein Flehen; und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöret ist: um des HErrn willen. Dan. 9, 17.

Warlich, warlich Ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Joh. 16, 23.

Durch Christum JEsum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an Ihn. Ephes. 3, 12.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit: sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl: auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wann uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 15. 16. coll. 10, 19-22.

IV. Christus ist auch nach seiner menschlichen Natur anzubeten.

GOtt

GOtt hat JEsum Christum erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters. Philipp. 2, 9. 10. 11. Apoc. 5, 12. 13.

V. Hingegen sind weder die Engel, noch verstorbene Heiligen anzubeten.

Ich fiel vor dem Engel zu seinen Füssen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht; ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, und derer, die das Zeugniß JEsu haben; Bete GOtt an. Apocal. 19, 10. Es. 63, 16.

VI. Das Gebet geschiehet durch die Hülfe und Würckung des Heil. Geistes.

Ueber das Haus David, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets. Zach. 12, 10.

Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Rom. 8, 15.

VII. Bitten sollen wir um alles Gute überhaupt: Um das Geistliche zuförderst, und ohne Bedingung.

GOtt, sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Psal. 51, 3. 4.

VIII. Um das Leibliche aber mit Bedingung und Ausnahme göttlichen Willens.

(David sprach:) werde ich Gnade finden vor dem HErrn: so wird er mich wieder holen. Spricht er aber also, Ich habe nicht Lust zu dir: Siehe, hie bin ich; er machs mit mir, wie es ihm wohlgefället. II. Sam. 15, 25. 26.

Siehe, ein Aussätziger kam, und betete JEsum an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wol reinigen. Matth. 8, 2. conf. 26, 39.

IX. Wir sollen aber nicht allein für uns selbst, sondern auch für andere Menschen bitten.

(GOtt sprach zu Abimelech im Traum:) Gib dem Mann sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet; und laß ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben. Gen. 20, 7.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen; für die Könige, und für alle Obrigkeit. I. Tim. 2, 1. 2. Jac. 5, 16.

X. Ja selbst für die Feinde sollen wir bitten.

Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen, und verfolgen: auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen, und über die Guten; und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 44. 45. coll. Luc. 23, 34. Act. 7, 59.

XI. Doch nicht, sofern sie vorsetzlich und zum Tode sündigen.

Du solt für diß Volck nicht bitten, und solt für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch nicht sie ver-

vertretten vor mir: denn ich will dich nicht hören. Jerem. 7, 16.

Es ist eine Sünde zum Tode: dafür sage ich nicht daß jemand bitte. I. Joh. 5, 16.

XII. Das Gebet selbst, wenn es erhörlich seyn solle, muß geschehen 1.) mit bußfertigem Hertzen.

Bekehret euch zu dem HErrn, und sprechet zu Ihm: Vergib uns alle Sünde, und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unserer Lippen. Hos. 14, 3.

Es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. II. Tim. 2, 19. coll. Joh. 9, 31.

XIII. 2.) mit wahrer Andacht des Hertzens.

Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Hertz vor ihm aus: GOtt ist unsere Zuversicht. Psal. 62, 9. Psalm. 19, 15.

Mein Gebet müsse vor dir tügen, wie ein Rauch-Opfer: meiner Hände aufheben, wie ein Abend-Opfer. Psal. 141, 2. coll. Matth. 15, 8. Psal. 145, 18.

XIV. 3.) ohne Zweifel, und im Glauben.

Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfahen werdet; so wirds euch werden. Marc. 11, 24. conf. Ebr. 4, 16. 10, 22.

So jemand unter euch Weisheit mangelt: der bitte von GOtt, der da gibt einfältiglich jedermann, und rücket niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifele nicht: denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet

wird. Solcher Mensch dencke nicht, daß er etwas von dem HErrn empfahen werde. Ein Zweifeler ist unbeständig in allen seinen Wegen. Jac. 1, 5. 6. 7. 8.

XV. 4.) in Demuth und Armuth des Geistes.

Abraham antwortete (dem HErrn) und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn, wiewol ich Erde und Asche bin. Gen. 18, 27. coll. Ps. 51, 19. Luc. 18, 10-14.

XVI. a) In Ansehung der Zeit soll das Gebet oft und viel, ja allezeit geübet werden.

Man soll allezeit beten, und nicht laß werden. Luc. 18, 1.

Haltet an am Gebet. Rom. 12, 12.

Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Ephes. 6, 18.

Betet ohne Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen, denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch. I. Thessal. 5, 17. 18.

XVII. b) In Ansehung des Ortes aber kan und soll es allenthalben geschehen.

So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel. I. Tim. 2, 8. coll. Joh. 4, 21-24.

XVIII. Wer recht betet, bleibet nicht unerhöret.

Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr: ihr Hertz ist gewiß, daß dein Ohr darauf mercket. Psal. 10, 17. conf. Matth. 7, 7. 8. Jac. 5, 16.

Der

Der HErr ist nahe allen, die Ihn anrufen: allen, die Ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen. Psal. 145, 18. 19 Psal. 91, 15.

Es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wann sie noch reden, will ich hören. Esa. 65, 24.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken: und lässet nicht ab, bis es hinzu komme: und höret nicht auf, bis der Höchste drein sehe. Sir. 35, 21.

XIX. Für erlangte Erhörung des Gebets soll man GOtt dancken.

Saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn JESU Christi. Ephes. 5, 20.

Nun dancket alle GOtt, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Guts. Sir. 50, 24.

Opfere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde; und rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Psalm. 50, 14. 15. 23.

XXVI. Artickel.

Von Gelübden.

I. Gelübde soll man GOtt allein thun.

Ich habe dir, GOtt, gelobet, daß ich dir dancken will. Psal. 56, 13.

GOTT, man lobet dich in der stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Psal. 65, 2.

II. Die Gelübde soll man auch halten.

Wann du dem HErrn, deinem GOtt, ein Gelübde thust, so solt du es nicht verziehen zu halten: denn der HErr, dein GOtt, wirds von dir fordern, und wird dir Sünde seyn. Deut. 23, 21. Num. 30, 3.

Gelobet und haltet dem HErrn, eurem GOTT, alle die ihr um Ihn her seyd. Psal. 76, 12. Eccl. 5, 3. 4.

III. Die Gelübde sollen 1. freywillig, 2. ohne Aberglauben und Einbildung einiges Verdienstes, und 3. in Sachen geschehen, welche in unserer Macht beruhen, auch nicht 4. wider GOttes Ehre und Gebote streiten.

Du solt kein Huren-Lohn, noch Hunde-Geld in das Haus GOttes, deines HErrn, bringen, aus irgend einem Gelübde: denn das ist dem HErrn, deinem GOtt, beydes ein Greuel. Deut. 23, 18.

IV. Demnach sind die gewöhnliche Closter-Gelübde, 1.) des Ehe-losen Standes:

GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey. Gen. 2, 18.

So sie sich nicht enthalten, so laß sie freyen: es ist besser freyen, denn Brunst leiden. I. Cor. 7, 9.

V. 2.) der freywilligen Armuth, und 3.) des blinden Gehorsams nichtig und unbündig.

Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt, beyde satt seyn, und hungern; beyde übrig haben, und mangel leiden. Philipp. 4, 12.

So bestehet nun in der Freyheit, damit uns

Christus

Christus befreyet hat: und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Gal. 5, 1.

Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. 1. Cor. 7, 23.

Siehe den XXVII. Art. der Augsp. Conf.

XXVII. Artickel. Von der weltlichen Obrigkeit.

I. Weltliche Obrigkeit ist nothwendig.

Mose redete mit dem HErrn, und sprach: Der HErr, der GOtt über alles lebendige Fleisch, wolte einen Mann setzen über die Gemeine, der vor ihnen her aus- und eingehe, und sie aus- und einführe; daß die Gemeine des HErrn nicht sey, wie die Schafe ohne Hirten. Num. 27, 15. 16. 17.

II. Das Amt weltlicher Obrigkeit ist durch das Evangelium im Neuen Testament nicht aufgehoben, sondern darinn vielmehr bestättiget und bekräftiget worden.

Gebet dem Kayser, was des Kaysers ist; und GOtte, was GOttes ist. Matth. 22, 21.

III. Die Obrigkeit ist von GOtt eingesetzt.

Das Gericht-Amt ist GOttes. Deut. 1, 17.

Durch mich regieren die Könige, und die Raths-Herren setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten, und alle Regenten auf Erden. Prov. 8, 15. 16.

Es ist keine Obrigkeit, ohne von GOtt: wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Rom. 13, 1.

IV. Soll sich dahero die Obrigkeit nach GOttes Wort richten:

(Der HErr sprach zu Josua:) Sey nur getrost und freudig, daß du haltest, und thust allerdinge nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat: weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Lincken; auf daß du weislich handlen mögest in allem, das du thun solt. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht; auf daß du haltest, und thust allerdinge nach dem, das darinnen geschrieben stehet. Jos. 1, 7. 8. Deut. 17, 18. 19.

V. Und also eine wahre Gottesfurcht haben:

Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn; und Er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn, und hütet euch, und thuts. Denn bey dem HErrn, unserm GOtt, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschencks. II. Paral. 19, 6. 7.

Siehe

Siehe dich um unter allem Volck nach redlichen Leuten, die GOtt fürchten, wahrhaftig, und dem Geitz feind sind: die setze über sie. Exod. 18, 21.

Man thue gottloses Wesen vom Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit beståttiget. Prov. 25, 5.

VI. Sich auch der Kirche und des Gottesdienstes, wie auch der Schulen getreulich annehmen.

Die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säug-Ammen seyn. Esa. 49, 23.

VII. Insonderheit ist das Amt und die Pflicht der Obrigkeit: 1.) daß sie Recht und Gerechtigkeit handhaben:

So spricht der HErr: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevlers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waysen und Witwen, und thut niemand Gewalt, und vergiesset nicht unschuldig Blut. Jer. 22, 3.

Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden. Dencket, daß der HErr helfen kan, und fürchtet ihn mit Ernst. Sap. 1, 1.

VIII. 2.) daß sie dem Bösen steuren, und die Uebelthäter strafen:

Man muß dem Bösen wehren mit harter Strafe; und mit ernsten Schlägen, die man fühlet. Prov. 20, 30.

Sie (die Obrigkeit) ist GOttes Dienerin, dir zu gut; Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn

sie

sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist GOttes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Rom. 13, 4.

IX. 3.) daß sie das Gute befördern, und die Armen, Frommen und Unschuldigen schützen.

Helfet den Unterdrückten, schaffet den Waysen Recht, und helfet der Witwen Sachen. Esa. 1, 17.

Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron wird ewiglich bestehen. Prov. 29, 14.

X. Die Obrigkeit soll im Gericht keine Person ansehen;

Keine Person solt ihr im Gericht ansehen; sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen, und vor niemandes Person euch scheuen: denn das Gericht-Amt ist GOttes. Deut. 1, 17.

XI. Noch um Geschencke willen Unrecht thun.

Du solt das Recht nicht beugen, und solt auch keine Person ansehen, noch Geschencke nehmen: denn die Geschencke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten. Deut. 16, 19.

XII. Die Obrigkeit kan und darf auch rechtmäßige Kriege führen, wie denn überhaupt das Kriegswesen GOtt nicht zuwider ist.

Da fragten (Johannem) auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und

er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt, noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Sold. Luc. 3, 14. conf. Deut. 20, 1. Psl. 18, 35. Prov. 21, 31.

XIII. Die Unterthanen aber und Bürger sind ihrer Obrigkeit schuldig 1.) Ehre:

Fürchtet GOtt; Ehret den König. I. Petr. 2, 17.

XIV. 2.) Gehorsam:

Wo jemand dem Richter nicht gehorchet, der soll sterben. Deut. 17, 12.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen. Tit. 3, 1.

XV. Doch nur in billichen, und nicht wider GOtt und das Gewissen streitenden Sachen.

Man muß GOTT mehr gehorchen, dann den Menschen. Actor. 5, 29.

XVI. 3.) Schoß und Zoll:

Derohalben müsset ihr auch Schoß geben: denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Rom. 13, 6. 7.

XVII. 4.) Gebet und Fürbitte.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danckſagung für alle Menschen; für die Könige, und für alle Obrigkeit: auf daß wir ein geruhliches und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOtt, unserm Heylande. I. Tim. 2, 1. 2. 3.

XVIII. Es ist demnach alle eigene Rache, und Eingrif in das Obrigkeitliche Amt unerlaubt.

Die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht umsonst; sie ist GOttes Dienerin; eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Rom. 13, 4.

XIX. Eine Streitsache aber vor Gericht zu führen, ist zugelassen.

Wenn ein Hader ist zwischen Männern: so soll man sie vor Gericht bringen, und sie richten, und den Gerechten recht sprechen, und den Gottlosen verdammen. Deut. 25, 1.

Paulus sprach: ich stehe vor des Kaysers Gericht, da soll ich mich richten lassen. Actor. 25, 10.

XX. So kan auch ein Christ, GOttes Ehre und die Wahrheit zu fördern, auf der Obrigkeit Befehl, einen Eyd schwören.

Die Menschen schwören bey einem grössern, denn sie sind: und der Eyd machet ein Ende alles Haders, dabey es vest bleibet unter ihnen. Ebr. 6, 16.

XXI. Leichtfertiges Schwören aber, und welches ohne Noth geschiehet, ist unrecht, und Sünde.

Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und GOttes Namen zu führen. Sir. 23, 10. 11.

(JEsus sprach:) Ich sage euch: daß ihr allerdinge nicht schwören solt. Eure Rede aber sey ja, ja; nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel. Matth. 5, 34. 37.

XXII. Unter dem Schutz der Obrigkeit sollen Christen sich ehrlich nähren, und nützliche Handthierung treiben.

Abraham gehorchete Ephron, und wug ihm das Geld dar, das er gesagt hatte, daß zuhöreten die Kinder Heth, nemlich vierhundert Seckel Silbers, das im Kauf gäng und gäbe war. Gen. 23, 16.

Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. 1. Theß. 4, 11. coll. 2. Theß. 3, 10. 11. 12.

XXVIII. Artickel.

Vom Heil. Ehestand.

I. Der Ehestand ist eine Verbindung eines Mannes und eines Weibes, kraft Göttlicher Ordnung durchs Wort.

JEsus sprach zu den Pharisäern: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solte; und sprach: darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwey Ein Fleisch seyn? So sind sie nun nicht zwey, sondern Ein Fleisch. Was nun GOtt zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. 19, 4. 5. 6.

II. Der Ehestand ist von GOtt gestiftet.

GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Gen. 2, 18. coll. 1, 27. 28.

III. Der Ehestand ist also ein heiliger Stand.

Drey schöne Dinge sind, die beyde GOtt und Menschen wohlgefallen: Wann Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen. Sir. 25, 1. 2.

Der

Der unglaubige Mann ist geheiliget durchs Weib, und das unglaubige Weib wird geheiliget durch den Mann. I. Cor. 7, 14.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber, und die Ehebrecher wird GOtt richten. Ebr. 13, 4.

IV. Der Ehestand ist auch den Geistlichen erlaubt: wie denn nicht nur die Priester im A. T. sondern auch die Apostel im N. T. in der Ehe gelebet haben.

Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester zum Weibe mit umher zu führen; wie die andern Apostel, und des HErrn Brüder, und Kephas? I. Cor. 9, 5. coll. Matth. 8, 14. 1. Tim. 3, 2. 4. 12.

V. Daher ist das Priesterliche Ehe-Verbot im Pabstthum unrechtmäßig und nicht von GOtt.

Der Geist saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten, und anhangen den verführischen Geistern, und Lehren der Teufel: Durch die, so in Gleißnerey Lügenredner sind, und Brandmal in ihrem Gewissen haben, und verbieten ehelich zu werden. I. Tim. 4, 1. 2. 3. coll. I. Tim. 3, 2. 4. Tit. 1, 6.

VI. Indem a) nicht jedermann die Gabe hat, ausser der Ehe keusch zu leben:

(JEsus sprach:) das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. Wer es fassen mag, der fasse es. Matth. 19, 11. 12. 1. Cor. 7, 9.

VII. b) der Mann auch nicht wohl ohne eine Gehülfin seyn kan.

GOtt der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Gen. 2, 18.

VIII. Dahero anderweitige Heyrathen verwittweter Eheleute erlaubt und zugelassen sind.

Ein Weib ist gebunden an das Gesetz, so lange ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frey sich zu verheyrathen, welchem sie will. I. Cor. 7, 39. coll. Rom. 7, 2.

IX. Es gehöret aber zu richtiger Ehestiftung und Verlöbnis 1.) Gottesfurcht und andächtiges Gebet:

Isaac war ausgegangen zu beten auf dem Felde um den Abend; und hub seine Augen auf, und sahe, daß Camele daher kamen: und Rebecca hub ihre Augen auf, und sahe Isaac. Gen. 24, 63. 64. coll. Prov. 19, 14. Sir. 26, 3.

X. 2.) die Vermeidung allzu naher Verwandschaft:

Niemand soll sich zu seiner nächsten Blutsfreundin thun. Lev. 18, 16. Marc. 6, 17. 18.

XI. 3.) der Eltern und derer, so an Eltern statt sind, Einwilligung:

Nehmet euren Söhnen Weiber, und gebet euren Töchtern Männer. Jer. 29, 6. Exod. 20, 12.

XII. 4.) und vornemlich der Verlobten beyderseitige Beystimmung und Bejahung.

Sie riefen der Rebecca, und sprachen zu ihr: wilt du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm. Gen. 24, 58.

XIII. Die Pflicht der Eheleuten ist 1.) einander zu lieben.

Ihr Månner, liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat die Gemeine. Ephes. 5, 25. 28 29. 33.

Ihr Månner, liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Coloss. 3, 19.

Daß sie die jungen Weiber lehren zůchtig seyn, ihre Månner lieben, Kinder lieben. Tit. 2, 4.

XIV. 2.) ihre Kinder zur Gottseligkeit, und allem Guten zu erziehen.

Diese Worte, die ich dir heute gebiete, solt du zů Hertzen nehmen; und solt sie deinen Kindern schårfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest; wenn du dich niederlegest, oder aufstehest. Deut. 6, 6. 7.

Ihr Våter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn. Ephes. 6, 4.

XV. Das Band der Ehe ist unauflöslich, und nur der Tod trennet die Ehe.

Was GOtt zusammen gefůget hat, soll der Mensch nicht scheiden. Matth. 19, 6. Luc. 16, 18.

XVI. Es sey denn, daß entweder a) Ehebruch zur Ehescheidung Ursach gebe;

(JEsus sprach zu den Pharisäern:) Ich sage euch: wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um der Hurerey willen,) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Matth. 19, 9.

XVII. Oder b) boßhafte Verlassung die Ehescheidung erfordere.

So der Unglaubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden; Es ist der Bruder, oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. I. Cor. 7, 15.

XXIX. Artickel.
Vom Tode.

I. Der Tod kommt eigentlich nicht von GOTT.

Der HErr hat Lust zum Leben. Psal. 30, 6. GOtt hat den Tod nicht gemacht, und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen. Sap. 1, 13. 2, 23.

II. Sondern der Tod ist theils vom Teufel:

Durchs Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen. Sap. 2, 24. 25.

Der Teufel ist ein Mörder von Anfang. Joh. 8, 44.

III. theils auch von der Sünde des Menschen.

Von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses solt du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Gen. 2, 17.

Der Tod ist der Sünden Sold. Rom. 6, 23. 5, 12.

IV. Der Tod scheidet Leib und Seele.

Der Staub muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist: und der Geist wieder zu GOtt, der ihn gegeben hat. Eccles. 12, 7. Phil. 1, 23.

V. Dem Tode sind alle Menschen unterworfen.

(David sprach:) Ich gehe hin den Weg aller Welt. I. Reg. 2, 2. coll. Jos. 23, 14.

Wo ist jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Psal. 89, 49. conf. Job. 30, 23.

Wie durch Einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Rom. 5, 12.

VI. Der Tod kommt einem jeden, nachdem GOtt ihm sein Lebensziel gesetzet hat.

Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bey dir, du hast ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen. Job. 14, 5.

Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden solten, und derselben keiner da war. Psal. 139, 16. coll. Ps. 31, 16. & 39, 5.

Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn: sterben wir, so sterben wir dem HErrn: darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden; daß Er über Todte und Lebendige HErr sey. Rom. 14, 7. 8. 9.

VII. Im Tode muß man nacket und bloß davon.

Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen: denn wir haben nichts in die Welt gebracht: darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. I. Tim. 6, 6. 7. Job. 1, 21.

VIII. Dem Leibe nach muß der Mensch zwar in die Erde;

Du bist Erde, und solt zur Erden werden. Gen. 3, 19. Eccles. 12, 7. Sir. 40, 1.

IX. Der Seele nach aber gelangt der Mensch entweder in den Himmel, oder in die Hölle; nachdem er hie geglaubet und gelebet hat.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16.

HErr, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast. Luc. 2, 29.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

X. Denn die Seele des Menschen ist unsterblich.

Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Qual rühret sie an. Sap. 3, 1. Eccl. 12, 7.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Matth. 10, 28.

XI. Von dem Fegfeuer weiß die Heil. Schrift nichts.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16.

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach. Apoc. 14, 13.

XII. Verstorbene zu betrauren, ist nicht unrecht.

Es ist besser in das Klaghaus gehen, denn in das Trinckhaus: In jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Hertzen. Eccl. 7, 3. Sir. 38, 16. 17.

XIII. Doch soll das Trauren mäßig seyn.

Wir wollen euch, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen; auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hofnung haben. I. Thessal. 4, 13. Sir. 38, 18. 19.

XXX. Artickel.
Vom Ende der Welt.

I. Die Welt ist vergänglich, und wird einmal ein Ende nehmen.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35. Luc. 21, 33.

Es ist nahe kommen das Ende aller Dinge. 1. Petr. 4, 7. 1. Cor. 7, 31. 1. Joh. 2, 17.

II. Die Welt wird vergehen aus GOttes allmächtiger Würckung, nach welcher er sie geschaffen hat.

Deine Jahre währen für und für: du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck. Sie werden vergehen, aber Du bleibest: sie werden alle veralten, wie ein Gewand: sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Psal. 102, 26. 27.

III. Und zwar wird die Welt im Feuer vergehen, mit ihrem gantzen Wesen.

Es wird des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht: in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmeltzen; und die Erde, und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel, und gottseligem Wesen:

daß

daß ihr wartet, und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. II. Petr. 3, 10. 11. 12. 13.

IV. Zu welcher Zeit die Welt vergehen werde, ist ungewiß.

Von dem Tage und der Stunde weiß niemand: auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht; sondern allein der Vater. Marc. 13, 32.

Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. Luc. 21, 34. 35. 1. Thess. 5, 2.

V. Darum soll ein Christ an das bevorstehende Ende der Welt fleißig gedencken, und mit Verläugnung der Liebe dieser Welt auf dasselbe sich stets bereiten.

Was du thust, so bedencke das Ende: so wirst du nimmermehr Uebels thun. Sir. 7, 39.

Darum wachet: denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Matth. 24, 42.

Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen: und seyd gleich den Menschen, die auf ihren HErrn warten. Luc. 12, 35. 36.

So seyd nun wacker allezeit, und betet: daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn. Luc. 21, 36.

Habt nicht lieb die Welt 2c. 1. Joh. 2, 15. 16. 17.

XXXI. Artickel.

Von der Auferstehung der Todten.

I. Die Auferstehung der Todten scheinet zwar der Vernunft unmöglich zu seyn:

Die Sadducäer sagen, es sey keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist. Actor. 23, 8. Sap. 2, 1-5. 1. Cor. 15, 12. Act. 17, 18. 32.

II. Sie ist aber doch gewiß und erweißlich.

Deine Todten werden leben, und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf, und rühmet, die ihr lieget unter der Erden. Esa. 26, 19. Dan. 12, 2.

Daß die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bey dem Busch, da er den HErrn heisset GOtt Abraham, und GOtt Isaac, und GOtt Jacob. GOtt aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen GOtt: denn sie leben ihm alle. Luc. 20, 37. 38. Act. 24, 15.

III. Die Auferstehung der Todten ist ein Machtwerck des Drey-Einigen GOttes.

So nun der Geist des, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, eure sterbliche Leiber lebendig machen. Rom. 8, 11. Joh. 5, 21. 25. 28. 29. & 6, 40.

IV. Die Auferstehung der Todten zum Leben gründet sich auf die Auferstehung Christi.

Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe: und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Joh. 11, 25. 26. Job. 19, 25-27.

Ich lebe, und ihr solt auch leben. Joh. 14, 19.

Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. I. Cor. 15, 22.

V. Eben derselbe Leib, welchen wir hie in diesem Leben gehabt haben, wird auferstehen.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet: und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOTT sehen: denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Job. 19, 25. 26. 27. 1. Cor. 15, 53. 54.

VI. Alle Menschen, welche gestorben sind, werden auch auferstehen: die alsdann aber noch lebende werden verwandelt werden.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß. Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden: und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. I. Cor. 15, 51. 52. I. Theſſ. 4, 17.

VII. Der Glaubigen Leiber aber werden in der Auferstehung unmangelhaft, heilig und herrlich seyn.

Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. I. Cor. 15, 42. 43. 44. Dan. 12, 3. Luc. 20, 36.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3, 20. 21. Matth. 13, 43.

VIII. Die Glaubigen werden auferstehen zum ewigen Leben; die Gottlosen aber zur ewigen Verdammnis.

Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12, 2.

Es

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine (des Sohnes GOttes) Stimme hören. Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

XXXII. Artickel.

Vom Jüngsten Gericht.

I. Ein Jüngstes und allgemeines Gericht wird gewiß gehalten werden.

Die Königin von Mittag wird auftretten am Jüngsten Gerichte mit diesem Geschlechte, und wird es verdammen. Matth. 12, 42. 25, 31. sq. Jud. 14. Gen. 18, 25. Eccl. 12, 14. Ebr. 9, 27.

II. Der Richter wird seyn der Dreyeinige GOtt; insbesondere der Sohn GOttes, JEsus Christus:

Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben. Joh. 5, 22.

Christus ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten. Actor. 10, 42. 17, 31.

III. Und zwar auch nach seiner menschlichen Natur.

Wie

Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat Er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in Ihm selber. Und hat Ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß Er des Menschen Sohn ist. Joh. 5, 26. 27. Actor. 17, 31.

IV. Bey solchem Gericht werden dem HErrn Christo die Engel dienen:

Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden. Matth. 13, 49. 24, 31. 25, 31.

Der HErr JEsus wird offenbaret werden vom Himel, samt den Engeln seiner Kraft. II. Thessal. 1, 7.

V. Die Apostel aber, und andere Heiligen Beysitzer seyn.

Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechte Israel. Matth. 19, 28.

Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? I. Cor. 6, 2. Jud. 14. Apoc. 2, 26. 27.

VI. Diejenigen, welche gerichtet werden sollen, sind 1.) die bösen Engel.

Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? I. Cor. 6, 3.

GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstossen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. II. Petr. 2, 4. Judæ 6.

VII. 2.) Alle und jede Menschen, Rom. 14, 10. 2. Cor. 5, 10. und zwar a) nach

ihren

ihren Wercken und Handlungen, b) nach ihren Worten, und c) nach ihren Anschlägen und Gedancken.

GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist: es sey gut oder böse. Eccl. 12, 14.

Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben. Matth. 12, 36. Jud. 15.

Richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme: welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. I. Cor. 4, 5. Rom. 2, 16.

VIII. Der Endzweck dieses Gerichts ist die völlige Vergeltung alles Guten und Bösen; folglich die Verherrlichung GOttes durch Offenbarung seiner Güte und Gerechtigkeit.

Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen. Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boshaftig: und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Esa. 3, 10. 11. Sir. 16, 12-14.

Ihr solt sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen; und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet. Malach. 3, 18.

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem

dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. II. Cor. 5, 10. 2. Thess. 1, 6-10.

IX. Die Frommen und Glaubigen werden sodenn empfahen das ewige Leben.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46.

X. (Und werden den Frommen ihre Sünden bey solchem Gerichte nicht vorgerücket werden.)

Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat; der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Joh. 5, 24.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind. Rom. 8, 1.

XI. Die Gottlosen und Unglaubigen aber werden empfahen die ewige Verdammnis.

Denn wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel, und seinen Engeln. Matth. 25, 41.

Und sie werden in die ewige Pein gehen. v. 46.

XII. Diese Lehre soll uns antreiben, mit Vermeidung aller Sicherheit, in der Furcht GOttes das Böse zu lassen, und das Gute zu thun:

Lasset

Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOtt, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOtt wird alle Wercke vor Gericht bringen, das verborgen ist: es sey gut oder böse. Eccl. 12, 13. 14.

XIII. Und also in steter Buße und Bereitschaft zu leben.

Nun gebeut GOtt allen Menschen an allen Enden Busse zu thun: Darum, daß er einen Tag gesetzet hat, auf welchen Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Actor. 17, 30. 31.

XXXIII. Artickel.

Von der Hölle.

I. Daß eine Hölle oder ewige Verdammniß seye, ist gewiß und erweißlich.

DEr Weg des Lebens gehet überwärts klug zu machen, auf daß man meide die Hölle unterwärts. Prov. 15, 24.

Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet: und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Matth. 7. 13.

Den Verzagten, und Unglaubigen, und Greulichen, und Todschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer

Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet: welches ist der andere Tod. Apocal. 21, 8.

II. In der Hölle werden die Gottlosen samt den bösen Geistern a) theils des seligen Anschauens Gottes, folglich aller Freude und alles Guten beraubet seyn:

Sie fahren ihren Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr. Psal. 49, 20.

Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 23. Gehet hin von mir, ihr Verfluchten. 25, 41.

Haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todschläger, und die Abgöttischen, und alle, die liebhaben und thun die Lügen. Apocal. 22, 15.

III. b) theils aber auch die äusserste Marter und Qual, auch Schmach und Schande leiden und empfinden an Leib und Seele.

Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod naget sie. Psal. 49, 15. Luc. 16, 23. 24. Matth. 8, 12.

Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12, 2.

IV. Diese Höllen-Pein wird in Ewigkeit währen, und kein Ende nehmen.

Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Esa. 66, 24. coll. Marc. 9, 44.

Die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi, werden Pein leiden, das

ewi-

ewige Verderben. 2. Thessal. 1, 8. 9. Apoc. 14, 11. 20, 10. Matth. 25, 46.

V. **Wiewol unterschiedene Grade der Höllenstrafen seyn werden.**

Die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraft werden. Sap. 6, 7-9.

Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Jüngsten Gerichte, denn euch. Matth. 11. 22. 24. Luc. 12, 47. 48.

VI. **Unsere Pflicht ist, daß wir beyzeiten vor der Hölle erschrecken; durch wahre Buße von dem breiten Weg, der zur Verdammniß abführet, abtretten; und alles, was uns vom Reich GOttes ausschließet, meiden sollen.**

Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt; darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 8. 10. 7, 13. Job. 21, 13. 1. Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19-21.

XXXIV. Artickel.

Von dem ewigen Leben.

I. **Christen glauben auch aus dem Wort GOttes ein ewiges Leben.**

ICh will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird, noch zu Hertzen nehmen: sondern

sondern sie werden sich ewiglich freuen, und frölich seyn über dem, das ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne, und ihr Volck zur Freude. Esa. 65, 17. 18.

Viele, so unter der Erden schlafen liegen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben. Dan. 12, 2.

Die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn. Sap. 5. 16.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen. Matth. 25, 46.

Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. Cor. 2. 9.

In der Hofnung des ewigen Lebens, welches verheissen hat, der nicht leuget, GOTT, vor den Zeiten der Welt. Tit. 1, 2.

Das ist die Verheissung, die Er uns verheissen hat, das ewige Leben. 1. Joh. 2, 25.

Und ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die sprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen; und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn; und Er selbst, GOTT mit ihnen, wird ihr GOTT seyn. Apocal. 21. 2. 3.

II. Das

II. Das ewige Leben ist ein Gnaden-Geschenck GOttes um Christi willen, welcher es uns erworben hat:

Vater, Ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24. coll. Rom. 6, 23. Joh. 14, 2. 3. Ebr. 5, 9. Act. 4, 12.

GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern HErrn JEsum Christ: der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. 1. Thessal. 5, 9. 10.

III. Und welches von Seiten des Menschen durch einen lebendigen und beharrlichen Glauben erlanget wird;

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab; auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. 16. Joh 6, 40. 47. Apoc. 2, 10.

IV. Mit Ausschließung alles Verdienstes eigener Wercke.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben: und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es; nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht jemand rühme. Ephes. 2, 8. 9.

V. Glaubige können sich also des ewigen Lebens gewiß versehen, und ihrer Seligkeit versichert seyn.

Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn, im Lande der Lebendigen. Psal. 27, 13.

Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Joh. 3, 35. 36.

GOtt ists, der uns befestiget, samt euch, in Christum, und uns gesalbet, und versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand, den Geist, gegeben hat. 2. Cor. 1, 21. 22. coll. 2. Tim. 1, 12.

VI. Diese Seligkeit im ewigen Leben wird bestehen a) in einer völligen Befreyung von allem Uebel:

GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen: und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn. Apocal. 21, 4. coll. 2. Tim. 4, 18.

VII. b) In dem unmittelbaren Anschauen GOttes, und daraus entspringenden Freude und Herrlichkeit.

Vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Psal. 16, 11. Psal. 17, 15.

Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit sehẽ, die du mir gegeben hast. Joh. 17, 24.

Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1. Petr. 1, 8. 2. Cor. 4, 17.

VIII. Die Seligkeit der Auserwählten im Himmel wird zwar den Stufen nach unterschieden seyn;

Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; dann ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit: Also auch die Auferstehung der Todten. 1. Cor. 15, 41. 42. 1. Cor. 3, 8. 2. Cor. 9. 6.

IX. Doch werden alle Auserwählten einerley Seligkeit dem Wesen nach genießen:

Die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen. Dan. 7, 18.

Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi. Rom. 8, 17.

X. Weil sie alle GOtt sehen, und zum völligen Ebenbild GOttes gelangen werden.

Meine Lieben, wir sind nun GOttes Kinder: und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden: denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist. 1. Joh. 3, 2. 1. Cor. 15, 49. Psal. 17, 15.

XI. Mit dieser Seligkeit der Auserwählten im Himmel wird ein ewiges und immerwährendes Lob GOttes verbunden seyn.

Darnach hörete ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel, die sprachen: Halleluja! H il und Preiß, Ehre und Kraft sey GOtt, unserm HErrn. Apocal. 19, 1. 4, 8. 11. 5, 12.

GOTT allein die Ehre.

Die drey Haupt-Symbola.

I. Das Apostolische Symbolum.

Ich glaube an GOtt Vater, den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an JEsum Christum, 2c.

II. Das Nicänische Symbolum.

Ich glaube an einen einigen, allmächtigen GOTT, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist, vor der gantzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftigen GOtt vom wahrhaftigen GOtt, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen, und um unser Seligkeit willen, vom Himmel kommen ist, und hat menschliche Natur an sich genommen, durch den heiligen Geist, von der Jungfrauen Maria, und ist leibhaft worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten, gestorben und begraben, und am dritten Tag erstanden

nach

nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zu der Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn den heiligen Geist, der da lebendig machet, der vom Vater und von dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet, und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und eine heilige, Christliche, Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt, Amen.

III. Das Symbolum Athanasii.

WEr da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren seyn. Das ist aber der rechte Christliche Glaube, daß wir einen einigen GOTT in dreyen Personen, und drey Personen in einiger GOttheit ehren, und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vater, ein andere ist der Sohn, ein andere der heilige Geist.

Aber der Vater, und Sohn, und heiliger Geist, ist ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherley der Vater ist, solcherley ist der Sohn, solcherley ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unermäßlich, der Sohn ist unermäßlich, der heilige Geist ist unermäßlich.

Der Vater ist Ewig, der Sohn ist Ewig, der heilige Geist ist Ewig; und sind doch nicht drey Ewige, sondern es ist ein Ewiger, gleichwie auch nicht drey Ungeschaffene, noch drey Unermäßliche, sondern es ist ein Ungeschaffener, und ein Unermäßlicher.

Also auch, der Vater ist Allmächtig, der Sohn ist Allmächtig, der heilige Geist ist Allmächtig; und seynd doch nicht drey Allmächtige, sondern es ist ein Allmächtiger.

Also der Vater ist GOTT, der Sohn ist GOTT, der heilige Geist ist GOTT, und seynd doch nicht drey Götter, sondern es ist ein GOTT.

Also der Vater ist HERR, der Sohn ist HERR, der heilige Geist ist HERR; Und seynd doch nicht drey HErren, sondern es ist ein HERR.

Dann gleichwie wir müssen, nach Christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich GOtt und HErrn bekennen; also können wir im Christlichen Glauben nicht drey Götter, oder drey HErren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch gebohren. Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen,

son-

sondern gebohren. Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gebohren, sondern ausgehend.

So ist nun ein Vater, nicht drey Väter, ein Sohn, nicht drey Söhne, ein heiliger Geist, nicht drey heilige Geiste. Und in diesen dreyen Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die grösseste, keine die kleinste; sondern alle drey Personen seynd mit einander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drey Personen in einer GOttheit, und ein GOTT in dreyen Personen geehret werde. Wer nun will selig werden, der muß also von den dreyen Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß JEsus Christus unser HErr, sey wahrhaftiger Mensch.

So ist nun diß der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser HErr JEsus Christus GOttes Sohn, GOtt und Mensch ist.

GOTT ist er, aus des Vaters Natur, vor der Welt gebohren; Mensch ist Er, aus der Mutter Natur, in die Welt gebohren. Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seel, und menschlichem Leibe.

Gleich ist Er dem Vater, nach der GOttheit; kleiner ist Er dann der Vater, nach der Menschheit; und wiewol Er GOtt und Mensch ist, so ist Er doch nicht zween, sondern ein Christus.

Einer, nicht daß die GOttheit in die Menschheit verwandelt sey, sondern daß die GOttheit hat die Menschheit an sich genommen. Ja einer ist Er,

nicht daß die zwo Naturen in einander vermenget seyn, sondern daß Er ein einige Person ist.

Dann gleichwie Leib und Seele ein Mensch ist, so ist GOtt und Mensch ein Christus. Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters. Von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten: und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen, mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben was sie gethan haben. Und welche gutes gethan haben, werden in das ewige Leben gehen; welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht vest und treulich glaubet, der kan nicht selig werden.

CON-

CONFESSIO
Oder
Bekänntniß des Glaubens
etlicher Fürsten und Städte,
überantwortet
Kayserlicher Majestät,
zu Augspurg,
Anno M. D. XXX.

Vorrede.

Aller Durchleuchtigster, Großmächtigster Unüberwindlichster Kaiser, Allergnädigster Herr. Als Euer Kayserl. Majestät kurtz verschienener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstlicher Begehr, von Sachen, unsern und des Christlichen Namens Erbfeind, den Türcken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hülfe stattlichen widerstanden, auch wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben, und der Christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedüncken, Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen, und zu erwegen, und dieselben zu einer einigen Christlichen Wahrheit

heit zu bringen, und zu vergleichen, alles so zu beyden Theilen, nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen, und zu halten: Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben; Und wir, die unten benannten Churfürsten und Fürsten, samt unsern Verwandten, gleich andern Churfürsten, Fürsten und Ständen, dazu erfordert: So haben wir uns darauf dermassen erhaben, daß wir sonder Ruhm mit den Ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. Kayserl. Majestät zu unterthänigster Folgthuung, berührtes E. Kayserl. Majest. Ausschreibens, und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Churfürsten, Fürsten und Stände in gemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeltes E. Kayserl. Majest. Ausschreibens, sein Gutbeduncken, Opinion und Meinung derselbigen Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuche halben, &c. zu Teutsch und Latein, in Schrift stellen und überantworten sollen, darauf denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath E. Kayserl. Majest. an vergangener Mittwochen ist fürgetragen worden, als wolten wir auf unserm Theil, das unser, vermöge E. Kayserl. Maj. Fürtrags in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum und E. Kayserl. Maj. zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir unser Pfarrherren, Prediger, und ihren Lehren, auch unser Glaubens Bekänntniß, was und welcher Gestalt sie aus Grunde göttlicher heiliger Schrift, in unsern Landen, Fürstenthumen, Herrschaften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten, und Unterricht thun. Und sind gegen E. Kayserl. Majest. unserm Allergnädigsten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erböthig, so die andern Churfürsten, Fürsten und Stände, dergleichen gezwiefachte, schriftliche Uebergebung ihrer Meinung und Opinion, in Latein und Teutsch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen gern von beque-

bequemen gleichmässigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beyderseits, als Parten, schriftlich fürbringen, und Gebrechen zwischen uns selbst, in Lieb und Gütigkeit, gehandelt, und dieselben Zwiespalten, zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut oftgemeltes E. Kayserl. Majest. Ausschreibens, und nach göttlicher Wahrheit, geführt mögen werden. Als wir denn GOtt den Allmächtigen mit höchster Demuth anrufen und bitten wollen, sein göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unsern Herren Freunden, und besondern den Churfürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils, die Handlung dermassen, wie E. Kayserl. Majest. Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit, nicht verfahen, noch ersprißlich seyn wolt: soll doch an uns in keinem, das mit GOtt und Gewissen, zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag, erwinden; wie E. Kays. Maj. auch gemeldte unsere Freunde, die Churfürsten, Fürsten, Stände, und ein jeder Liebhaber Christlicher Religion, dem die Sachen fürkommen, aus nachfolgenden unsern und der unsern Bekänntnussen, gnädiglich, freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. Kayserl. Majest. vormals Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglichen zuverstehen gegeben, und sonderlich, durch ein offentliche verlesene Instruction, auf dem Reichs-Tage, so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß E. Kayserl. Majest. in Sachen unsern heiligen Glauben belangend, zu schliessen lassen, aus Ursachen so dabey gemeldet, nicht gemeinet, sondern bey dem Pabst um ein Concilium fleissigen und Anhaltung thun wolten: Und vor einem Jahr auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermög einer schriftlichen Instruction, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch E. Kayserl. Maj. Statthalter im Reich, Königliche Würden zu Hungern und Böhmen, ꝛc. samt E. Kayserl. Maj.

Oratoren und verordneten Commissarien, diß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen, daß. Euer Kayserl. Maj. derselbigen Statthalter, Amtsverwalter und Räthen, des Kayserlichen Regiments, auch der abwesenden Churfürsten, Fürsten und Ständen, Bottschaften, so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag zu Regenspurg versammlet gewesen, Gutbeduncken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und solches anzusetzen, auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen E. Kayserl. Majest. und dem Pabst zu gutem Christlichen Verstand schickten, daß E. Kayserl. Majest. gewiß war, daß durch den Pabst das General-Concilium zu halten, nicht gewegert, so wäre E. Kayserl. Majest. gnädiges Erbietens, zu fördern und zu handlen, daß der Pabst solch General-Concilium neben E. Kayserl. Majest. zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen solt: So erbieten gegen E. Kayserl. Majest. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit, und zum Ueberfluß, in berührtem Fall, ferner auch ein solch gemein, frey Christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, so E. Kayserl. Majest. bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Churfürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapffern Bewegungen geschlossen, an welches auch zusamt E. Kayserl. Majest. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen, in rechtlicher Weise und Form verschiedener Zeit berufen und appellirt haben, der wir hiemit nochmals anhängig bleiben, und Uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit, laut E. Kayserl. Majestät Ausschreibens, gehört, erwogen, beygelegt, und zu einer Christlichen Einigkeit verglichen) nicht zubegeben wissen, davon wir hiemit offentlich bezeugen und protestiren. Und sind das Unsere und der Unsern Bekänntniß, wie unterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernach folget.

Arti-

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artickel.

Von Gott.

ERstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicæni, daß ein einig Göttlich Wesen seye, welches genennt wird, und wahrhaftiglich ist, Gott, und sind doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt H. Geist, alle Drey Ein Göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne End, unermäßlicher Macht, Weißheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sache diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereyen, so diesem Artickel zuwider sind, als Manichæi, die zweene Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni alte und neue, so nur eine Person setzē, und von diesen

Zweyen, Wort und H. Geist, Sophisterey machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der H. Geist sey eine erschaffene Regung in den Creaturen.

Der II. Artickel.

Von der Erbsünde.

WEiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle, von Mutterleib an, voller bösen Lust und Neigung sind, und keine wahre GOttesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt, von Natur haben können. Daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sey, und verdamme alle die unter den ewigen Zorn GOttes, so nicht durch die Taufe und den heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

Von dem Sohne GOttes.

ITem, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn sey Mensch worden, geboren aus der reinen Jung-

Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, Göttliche und Menschliche, in Einer Person also unzertrennlich vereiniget, Ein Christus sind, welcher wahrer GOtt und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gecreutziget, gestorben, und begraben, daß Er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde, sondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn versöhnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, daß Er ewig herrsche über alle Creaturen, und regiere; daß Er alle, so an Ihn gläuben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärcke und tröste, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen und die Todten, 2c. laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

WEiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden, und Gerechtigkeit für GOTT nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für GOtt gerecht werden, aus Gnaden, um Christus willen, durch den Glauben; so wir glauben, daß Christus für uns ge-

litten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünden vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschencket wird. Denn diesen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit für ihme halten, und zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Röm. am 3. und 4.

Der V. Artickel.

Vom Predigamte.

SOlchen Glauben zu erlangen hat GOtt das Predig-Amt eingesetzt, Evangelium und Sacramente gegeben, dadurch Er, als durch Mittel, den Heil. Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wenn Er will, in denen, so das Evangelium hören, wircket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOtt haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammet die Widertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den Heil. Geist, durch eigene Bereitung, Gedancken und Wercke erlangen.

Der VI. Artickel.

Vom neuen Gehorsam.

AUch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Wercke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerley so GOtt geboten hat, um GOttes willen; doch nicht auf solche Wercke zu vertrauen, dadurch Gnade für GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung

bung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, solt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: also ists beschlossen bey GOtt, daß, wer an Christum glaubt, selig seye, und nicht durch Wercke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramente, laut des Evangelii, gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich, nach reinem Verstand, das Evangelium gepredigt, und die Sacramente dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden. Wie Paulus spricht, Ephes. 4. Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seyd, zu Einerley Hofnung eures Berufs, Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der VIII. Artickel.

Was die Kirche sey?

Item, wiewol die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen: jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwol kräftig, obschon die Priester, dardurch sie gereichet werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeiget, Matth. 23. Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer, &c. Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

Der IX. Artickel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angebotten werde: daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe GOtt überantwortet und gefällig werden. Derohalben werden die Widertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sey.

Der

Der X. Artickel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen werde. Derohalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der XI. Artickel.

Von der Beicht.

Von der Beicht wird also gelehret, daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten, und nicht fallen lassen soll. Wiewol in der Beicht nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm. 19. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

Von der Buße.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Busse kommen, Vergebung der Sünde erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht solle gewegert werden. Und

ist wahre rechte Busse eigentlich, Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben seye, welcher Glaube wiederum das Hertz tröstet und zu frieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse. Denn diß sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht, Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch den Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der XIII. Artickel.

Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen sind, dabey man äusserlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugniße sind Göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stär-

stärcken; derhalben sie auch Glauben fordern, und denn recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärcket.

Der XIV. Artickel.

Vom Kirchenregiment.

VOm Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacramente reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der XV. Artickel.

Von Kirchenordnungen.

VOn Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zum Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer, Feste und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch GOtt versöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind: derohalben sind Klostergelübde, und andere Tradition, von Unterscheid der Speise, Tag, &c. dadurch man vermeint

Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

Von Policey und Weltlichem Regiment.

Von Policey und Weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeiten in der Welt, und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind: Und daß Christen mögen in Obrigkeit, Fürsten- und Richter-Amte ohne Sünde seyn, nach Kayserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Ubelthäter mit dem Schwerdt strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, Eigens haben, ehelich seyn, ꝛc.

Hie werden verdammt die Widertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß Christliche Vollkommenheit sey, Hauß und Hof, Weib und Kind, leiblich verlassen, und sich der vorberührtẽ Stücke äussern; so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht GOttes, und rechter Glaube an GOtt: denn das Evangelium lehret nicht äusserlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Hertzens; und stößt nicht um Weltlich Regiment, Policey und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige GOttes Ordnung, und

in solchen Ständen Christliche Liebe, und rechte gute Wercke ein jeder nach seinem Beruf beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man GOtt mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Actor. 4.

Der XVII. Artickel.

Von Christi Wiederkunft zum Gerichte.

AUch wird gelehret, daß unser HErr JEsus Christus am Jüngsten Tage kommen wird zu richten, und alle Todten auferwecken, den Glaubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben; die Gottlosen Menschen aber, und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derohalben werden die Widertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche Jüdische Lehren, die sich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferstehung der Todten, eitel Heilige, Fromme, ein Weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der

Der XVIII. Artickel.

Vom freyen Willen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äusserlich erbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und Würckung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden, GOtt hertzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Hertzen zu werfen, sondern solches geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinn keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini, vom freyen Willen, wie jetzund hiebey geschrieben, aus dem 3. Buch Hypognosticon: wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen angebornen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handeln, als GOtt von Hertzen zu lieben, zu förchten; sondern allein in äusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wählen. Gut mein ich, daß die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem Freun-

Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerck zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus Jhm, und durch Jhn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen, als für einem Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun, etc.

Der XIX. Artickel.

Von der Ursache der Sünde.

VOn Ursach der Sünde wird bey uns gelehret, daß, wiewol GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält, so würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie denn des Teufels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOtt die Hand abgethan, sich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Johan. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

DEn Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Wercke verbieten. Denn ihre Schriften von zehen Geboten, und andere beweisen, daß sie

von rechten Christlichen Ständen und Wercken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke, als Rosenkräntze, Heiligen-Dienst, Mönche werden, Walfahrten, gesetzte Fasten, Feyer, Brüderschaften, 2c. getrieben: solche unnöthige Wercke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten. Darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in vorigen Zeiten gar nichts gepprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Wercke machen uns gerecht für GOtt, welche Reden mehr Trosts bringen mögen, denn so man allein lehret auf Wercke vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in Christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich, daß uns unsere Wercke nicht mögen mit GOtt versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Wercke auszurichten, und

Gnade

Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen Weg zu GOtt, wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist offentlich und klar in Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zum Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist GOttes Gabe, nicht aus Wercken, damit sich niemand rühme, ꝛc, ꝛc. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleissig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und für GOtt gerecht werden, und nicht durch Wercke, wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera ausweiset.

Wiewol nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Wercke, sondern allein durch den Glauben, so es gewiß bey sich schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe, wie auch Paulus spricht, Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOtt.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Wercke getrieben, und sind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Clöster gejagt, der Hofnung, daselbst Gnade zu erwer-

erwerben durch Closterleben; etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun. Derselbigen viele haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen; darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen, und fleissig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, GOttes Gnade ergreife.

Es geschicht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sey von den Todten; sondern man redet von wahrem Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat, der kennet also GOtt, rufet Ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heyden: denn der Teufel und die Gottlosen glauben diesen Artickel, Vergebung der Sünde, nicht; darum sind sie GOtt feind, können Ihn nicht anrufen, nichts Gutes von Ihm hoffen: Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und Gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret zu Hebräern am 11. daß Glauben sey nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu GOtt, seine Zusage zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es

heißt

heißt Zuversicht zu GOtt, daß er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um GOttes willen, und GOtt zu Lobe; der Glaube ergreift allzeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der H. Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den H. Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben; haben aber dennoch solches nicht ausgericht, sondern sind in viele grosse öffentliche Sünden gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er ausser dem rechten Glauben ohne den Heil. Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Wercke thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben, und ausserhalb Christo, ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Wercke zu thun, GOtt anzurufen, Gedult zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleissig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Wercke mögen nicht geschehen

ohne die Hülfe Christi, wie Er selbst spricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, 2c.

Der XXI. Artickel.

Von dem Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedencken soll, auf daß wir unsern Glauben stärcken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch den Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kayserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türcken zu führen, denn beyde sind in dem Königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bey ihnen suchen soll, denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen GOtt und den Menschen, JEsus Christus, 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heyland, der einige Oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher für GOtt, Röm. 8. und der hat allein zugesagt, daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste GOttesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anligen von Hertzen suche und anrufe, 1. Joh. 2.

So jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, der gerecht ist, JEsum.

Diß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem Christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Glaubigen, geprediget und gelehret ist. Wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wolten für GOtt, mit Mißbrauch Göttliches Nahmens oder Worts, in die höchste und gröste Fahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen Göttlichen Wort und Christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und darzu auch gemeiner Christlichen, ja Römischen Kirchen, soviel aus der Väter Schriften zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist: so achten wir auch, unsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln, nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handlen diejenigen ganz unfreundlich, geschwind, und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst, ohne einigen beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrift, fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unser Bekenntniß Göttlich und Christlich ist, solten sich billich die Bischöffe, wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen; wiewol wir

verhoffen mit beständigem Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Traditiones und Mißbräuche geändert sind.

Artickel,

Von welchen Zwiespalt ist,

da erzählet werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Artickeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der Heil. Schrift, oder gemeiner Christlichen Kirchen; sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt aufgericht: fordert unsere Nothdurft dieselbigen zu erzehlen, und Ursach darzuthun, warum hierinnen Aenderung gedultet ist, damit Kayserl. Majest. erkennen möge, daß nicht hierinnen unchristlich, oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch GOttes Gebot, welches billich höher zu achten denn alle Gewohnheit, gedrungen sind, solche Aenderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

Den Leyen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß diß

ist

ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie Alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand diese Worte anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus, 1. Cor. 11. an, daß die gantze Versammlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien, und der Väter Schriften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an vielen Orten, daß den Leyen der Kelch dieser Zeit gereicht seye. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Distinct. 2. de Consecr. c. comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein Eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen, wenn, oder durch welche diese Gewohnheit, Eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist. Wiewol der Cardinal Cusanus gedenckt, wenn diese Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschwehren und zu zwingen, wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handlen. Und dieweil die Theilung des Sa-

craments der Einsetzung Christi entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jedermann, hohes und niederes Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen von grosser Unzucht, und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel häßliches, groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an die Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sey von GOTT dem HERRN eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: die Unzucht zu vermeiden, habe ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt, sie fassen nicht alle das Wort, da zeigt Christus an (welcher wohl gewust hat, was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben. Denn GOtt hat den Menschen ein Männlein und Fräulein geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sey, ohne sonderliche

Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, GOttes der hohen Majestät Geschöpfe, besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was guts, was erbar, züchtiges Leben, was Christliches, ehrlichs oder redlichs Wandels, an vielen daraus erfolget; wie greulich, schröcklich Unruhe und Qual ihrer Gewissen viele an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viele haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübde oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor alters der Brauch geweßt, daß die Priester und Diaconi Eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus, 1. Timoth. 3. Es soll ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum gelübde der Keuschheit vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Ertz-Bischof zu Mayntz, welcher das Päbstische neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschaft, in einem Gedräng wär umgebracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Pabst dieser Zeit nicht allein die künftige Ehe den

Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stand lang gewesen, zurissen. Welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päbste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vielen hohen, Gottsförchtigen, verständigen Leuten dergleichen Reden und Bedencken offt gehört, daß solcher gedrungener Cælibat und Beraubung des Ehestandes (welchen GOtt selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein gutes, sondern viel grosser böser Laster, und viel arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päbsten, Pius II. selbst, wie seine Historie anzeiget, diese Worte offt geredt, und von sich schreiben lassen: Es möge wol etliche Ursache haben, warum den Geistlichen die Ehe verbotten sey; es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat Pabst Pius, als ein verständiger weiser Mann, diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derohalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kayserlicher Majestät vertrösten, daß Ihro Majestät, als ein Christlicher Hochlöblicher Kayser, gnädiglich behertzigen werde, daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derohalben wol hochnöthig, nützlich und Christlich ist, die fleissige Einsehung zu thun, damit,

mit, wo der Ehestand verbotten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in Teutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sache niemand weißlicher oder besser ändern oder machen können, denn GOtt selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wol Christlich, und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherren und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern und Pfarrherren manglen, so diß harte Verbot des Ehestands länger währen solte.

So nun dieses, nemlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das Göttliche Wort und Gebot; dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen; so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schröckliche unerhörte Unzucht, und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thumherren, Curtisan zu Rom, solches offt selbst bekennet, und kläglich angezogen, wie solche Laster in Clero zu greulich und übermacht, GOttes Zorn würde erreget werden.

So ist es je erbärmlich, daß man den Christlichen Ehestand nicht alleine verbotten, sondern an etlichen Orten aufs geschwindeste, wie um groß Uebelthat, zu straffen sich unterstanden hat. So ist auch der Ehestand in Kayserlichen Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, derer man für andern schonen solt, und geschicht nicht allein wider Göttliche Rechte, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Tim. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbietet, Teufels-Lehre. So sagt Christus selbst, Joh. 8. der Teufel sey ein Mörder von Anbeginn; welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teufels-Lehre seyn müsse, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOttes Gesetz kan wegthun oder ändern, also kan auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt, Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist es besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Ärgerniß anrichten.

Zu dem, so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit und Æquitæt gegen diejenigen, so in

in der Jugend Gelübd gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrerntheils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Meß.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Meß sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfftern mahl unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nemlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten Teutsche Gesänge (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben Lateinischem Gesang gesungen werden: sintemahl alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, daß das Volck daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahr-Marckt daraus gemacht, daß man sie kaufft und verkaufft hat, und daß mehrertheil in

allen

Kirchen um Geldes willen gehalten worden; ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Priester erinnert sind der erschröcklichen Bedrauung, so denn billich einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi; darauf sind solche Kaufmessen und Winckelmessen (welche biß anher aus Zwang, um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestrafet, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erb-Sünde genug gethan, und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen, und GOTT zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob Eine Messe, für viele gehalten, also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche halte? daher ist die grosse unzehliche Menge der Meßen kommen, daß man mit diesem Werck hat wollen bey GOTT alles erlangen, das man bedurft hat; und ist daneben des Glaubens an Christum, und rechten Gottesdiensts vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüste,

wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für die Erbsünde und andere Sünde sey, denn der einige Tod Christi, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zum Hebräern, daß sich Christus einmal geofert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod solte allein für die Erb-Sünde, und sonst nicht auch für andere Sünden genug gethan haben; Derohalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillich gestraft sey.

Zum andern, so lehret St. Paulus, daß wir für GOtt Gnade erlangen durch Glauben, und nicht durch Werke: dawider ist offentlich dieser Mißbrauch der Meß, so man verweint, durch dieses Werck Gnade zu erlangen. Wie man dann weiß, daß man die Meß dazu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnade und alle Güter bey GOTT zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die gantze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist zuvor geschehen) sondern daß unser Glaube dadurch erwecket, und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist: derhalben fordert diß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Die-

Dieweil nun die Meß nicht ein Opfer ist für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen; sondern soll eine Communion seyn, da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich: so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen (auch sonst, so Communicanten da sind) Meß hält, und etliche, so das begehren, communiciret. Also bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo, 1. Corinth. 11. darzu auch aus vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu tretten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diaconi communicirt. Denn also lauten die Worte in Canone Nicæno: Die Diaconi sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischof oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierinn, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merckliche Aenderung geschehen ist; allein daß die andern unnöthige Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten neben der Pfarrmesse, gefallen sind: soll billich diese Weise, Meß zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den grossen Kirchen, da viel Volcks gewesen, auch auf die Tage, so das Volck zusammen kam, nicht täg-

täglich Meß gehalten, wie Tripartita Historia lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienst gehalten, ohne die Messe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

DIe Beicht ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan, denn diese Gewohnheit wird bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhöret und absolvirt sind. Dabey wird das Volk fleissig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern GOttes Wort, der da die Sünde vergiebt, denn sie wird an GOttes statt, und aus GOttes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie seye den erschrockenen Gewissen, wird mit grossem Fleiß gelehret; darzu, wie GOtt fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger denn so GOttes Stimme vom Himmel erschölle; und uns dero frölich trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen

ge-

gemartert, mit langer Erzehlung der Sünden, mit Genugthuung, mit Ablaß, mit Wallfahrten, und dergleichen. Und viele unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter Christlicher Buß schicklicher, denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünden nahmhaft zu erzählen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Hertz ist so arg, daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur steckt also tief in Sünden, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan, und solten wir allein von denen absolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derohalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünden nahmhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de Pœnitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst solst offentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Psalm 37. Offenbare dem HErrn deine Wege. Derohalben beichte GOtt dem HErrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Hier siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget die Sündē nahmhaftig zu erzählen: so lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 4. daß die Beicht nicht durch

die

die Schrift gebotten, sondern durch die Kirche eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das fürnehmste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Vom Unterschied der Speise.

VOr Zeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterschied der Speise, und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene, und für die Sünde genug thue. Aus diesem Grund hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden, und dergleichen erdacht, und auf solches heftig und hart getrieben, als seyen solche Dinge nöthige Gottesdienst, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte; und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte, daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirche erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunckelt, welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glaube an Christum hoch und weit über alle Wercke zu setzen sey. Derohalben hat St. Paulus heftig wider das

Gesetz Mosis, und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für GOtt nicht fromm werden aus unsern Wercken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterscheid der Speise, Kleidern, 2c.

Zum andern haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunckelt. Denn man setzt diese Traditiones weit über GOttes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich Leben, wer die Feyer also hielt, also betete, also fastete, also gekleidet war, das nennete man Geistlich, Christlich leben.

Daneben hielt man andere nöthige gute Wercke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nemlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als: daß der Haußvater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren, und zur Gottesforcht aufzuziehen, die Haußmutter Kinder gebieret und wartet ihrer, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret, 2c. Solche Wercke von GOtt geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones musten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Wercke hiessen. Derohalben ward kein Mas noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute der Meinung, als wäre solches

ches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viele hiemit in Verzweifflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umgebracht, derohalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen und Επιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülfen, und haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame Christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, von Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viele fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkänntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derohalben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung Geistlichen Gewalts, von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthumen, welche aus Misverstand der Tradition gewachsen sind. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeint, durch eigene erwählte

Wercke Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnade verdienen, oder GOtt versöhnen, oder für die Sünde genug thun, und soll derohalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrift angezogen: Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item, Paulus spricht, Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speiß oder Tranck, Coloss. 2. Niemand soll euch richten in Speise, Tranck, Sabbath, rc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOTT mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? sondern wir glauben durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es sey Mosis oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten, Ehe verbieten, rc. Teufels-Lehren genennet, denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Wercke einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als möge niemand ein Christ seyn, ohne solche Dienste.

Daß

Daß man aber den Unsern hie Schuld giebt, als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heil. Creutz, daß Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist die rechte, ernstliche und nicht erdichtete Casteyung. Daneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung, als Fasten, und anderer Uebung, also zu halten, daß er nicht Ursache zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus: hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item, die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib, und bringe ihn zum Gehorsam; damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tage und Speise, zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viele Ceremonien und Traditionen gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gesänge, Feste, 2c. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volck unterrichtet, daß

solcher äusserlicher Gottesdienst nicht fromm mache für GOTT, und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also, daß, so man es nachläßt, ohne Aergerniß nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien, haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oster-Fest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wolten, sind sie ermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenæus also: Ungleichheit im Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie denn auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartita Hist. Lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen Gewohnheit, und setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen, Feyertag einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Closter-Gelübden.

VOn Closter-Gelübden zu reden, ist noth erstlich zu bedencken, wie es biß anher damit gehalten, welch Wesen sie in Clöstern gehabt, und daß sehr viel darinn täglich nicht allein wider GOttes Wort, sondern auch Päbstlichen Rechten entgegen

gen gehandelt ist. Denn zu S. Augustini Zeiten sind Clösterstände frey gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Closter-Gelübde erdacht, und damit, eben als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht widerum aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Closter-Gelübden viele andere Stücke mehr aufgebracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viele, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So sind auch viele Personen aus Unwissenheit zu solchem Closter-Leben kommen, welche, wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermessen und verstanden; dieselben alle also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht des, daß auch Päbstisch Recht ihrer viele frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Clöstern, denn Mönchs-Clöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen, zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorigen Zeiten misfallen. Denn sie haben wol gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibes, in die Clöster sind versteckt worden. Sie haben auch wol gesehen, wie übel dasselbige Fürnehmen gerathen ist; was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viele Leute geklaget, daß man in solchen gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem, so hat man eine solche Mei-

nung von den Closter-Gelübden, die unverborgen, die auch vielen Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Clostergelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Closter-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für GOtt verdiene; ja sie setzen noch mehr darzu, daß man mit dem Closterleben verdiene nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielte die Gebote u. Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Closter-Gelübde höher gepreiset, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdiene mit dem Closterleben, denn mit allen andern Ständen, so von GOtt geordnet sind, als Pfarrherrn und Predigerstand, Obrigkeit, Fürsten-Herrenstand, und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen, wie denn dieser Stücke keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eignen Büchern. Ueber das, wer also gefangen, und ins Closter kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der Heil. Schrift und anderer Künste, so der Christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Clöstern gehalten, daß man aus den Clöstern Pfarrherren und Bischöffe genommen hat; jetzt aber hats viel eine andere Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Closterleben, daß man die Schrift lerne. Jetzt geben sie für, das Closterleben sey ein solch Wesen, daß man GOttes Gnade, und Frömmigkeit

für GOtt damit verdiene; ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von GOtt eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je desto bas vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stand nicht geschickt sind, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehlichen, denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot also, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, sondern auch GOttes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonderlich GOttes Werck mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs GOttes selbst, Genes. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, Wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen, man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, als hoch man kan; so mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dardurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen: daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie

denn binden, statt und kraft haben, wider GOttes Gebot?

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten die Päbste auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten herwächst, zu zerreissen. Darum haben die Päbste wol bedacht, daß in dieser Pflicht eine Æquität soll gebraucht werden, und haben zum öfftermal dispensiret, als mit einem Könige von Arragon und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billicher dispensiret werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? denn das Gelübde soll in möglichen Sachen, willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl. Auch sind wenig beyde Manns- und Weibs-Personen, die von ihnen selbst willig und wolbedacht das Closter-Gelübde gethan haben: ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredt man sie zum Closter-Gelübde, zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billich, daß man so geschwind und hart von der Gelübde-Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etli-

Etliche Canones und Päbstliche Rechte zerreissen die Gelübde, die unter fünfzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des gantzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

Ein ander Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu. Denn er verbeut das Closter-Gelübde unter 18. Jahren zu thun, daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen aus den Clöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Clöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Brechung des Closter-Gelübdes möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreissen solte. Denn S. Augustinus sagt, 27. q. 1. c. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreissen soll. Nun ist je St. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewol nun GOttes Gebot von dem Ehestande ihrer sehr viele von dem Closter-Gelübde frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Closter-Gelübde nichtig und unbündig seyen. Denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne GOttes Gebot und Befehl, eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen, sey wider GOTT, und dem Evangelio und GOttes Befehl entgegen, wie denn Christus selbst sagt Matth. 15. Sie dienen mir

mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehrets auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und GOttesdiensten, so von Menschen erdichtet sind; sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für GOtt kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns GOtt um seines einigen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geistlichkeit genug thue für die Sünde, und GOttes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derohalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübde, und das wider GOttes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

St. Paulus sagt zu Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt, und habt der Gnade gefehlet: derohalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade GOttes; denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Closterleben.

Man kan auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß sie durch ihre

Gelübde und Closterwesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen; ja sie haben noch wol ungeschickter Ding erdicht und gesagt, daß sie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolte unglimpflich treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könnt er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit: diß ist ja die Wercke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht eine geringe Aergerniß in der Christlichen Kirche, daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohne GOttes Gebot erdichtet haben; und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOtt fromm und gerecht mache: denn die Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirche treiben soll, wird verdunckelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engelsgeistlichkeit, und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote GOttes, und der rechte und wahre Gottesdienst dardurch verdunckelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man GOTT von Hertzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch hertzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Chri-

Christus willen einen gnädigen, barmhertzigen GOTT haben, daß wir mögen und sollen von GOTT bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülfe von ihme in allen Trübsalen gewißlich, nach eines jeden Beruf und Stand, gewarten: daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Wercke thun, und unsers Berufs warten. Darinn stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte GOttesdienst, nicht in betteln, oder in einer schwartzen oder grauen Kappen, ꝛc. Aber das gemeine Volck fasset viel schädlicher Meinung aus falschem Lobe des Closterlebens: so sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maß lobet, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestande ist; denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kan er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeinen, es sey nicht Sünde, ausserhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meinen, Rache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen, und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, daß GOtt baß gefiel, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man GOtt dienen soll in den Geboten, die Er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je

das

das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot für sich hat; das aber ist ein fährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vorigen Zeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Closterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll. So viel gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Clostergelübden, daß sie sollen rechtfertigen, und fromm für GOtt machen, daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangeliums Räthe und Gebote halte, daß sie haben die Uebermaß der Wercke, die man GOtt nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist, so macht es auch die Clostergelübde nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischöffe Gewalt.

Von der Bischöffe Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben; und haben etliche unschicklich den Gewalt der Bischöffe und das weltlich Schwerdt untereinander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemenge sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget; aus deme, daß die

die Bischöffe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienste angerichtet haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschweret; sondern sich auch unterwunden, Kayser und Könige zu setzen und zu entsetzē, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottesförchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derohalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, den Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um GOttes Gebots willen, mit aller Andacht ehren und wol halten soll, als zwo Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöffe sey, laut des Evangeliums, eine Gewalt und Befehl GOttes das Evangelium zu predigē, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacramente zu reichen und zu handlen. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn; und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel, oder Bischöfe, übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt GOttes Worts, und mit Handreichung der Sacramenten, gegen viele oder eintzelne Personen, darnach der Beruf ist.

Denn

Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nämlich ewige Gerechtigkeit, der Heil. Geist und das ewige Leben. Diese Güter kan man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacramenten. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirche, oder Bischöffen, ewige Güter giebt, und allein durch das Predig-Amt geübet und getrieben wird; so hindert sie die Policey und das weltliche Regiment nichts überall. Denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium; welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äusserlichen Gewalt, mit dem Schwerd und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwey Regiment, das geistliche und weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geistliche Gewalt hat seinen Befehl das Evangelium zu predigen, und die Sacramente zu reichen; soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? und St. Paulus Philip. am 3. Unsere Bürgerschaft ist im Himmel; und in der 2. zu Cor.

10. Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für GOtt, zu verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider die Erkenntniß GOttes.

Diesergestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heissen sie beyde, als die höchste Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselbe nicht als Bischöffe aus Göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kayserlichen Rechten, geschenckt von Kaysern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an. Derohalben ist das bischöffliche Amt nach göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus Christl. Gemeine ausschliessen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch GOttes Wort. Und dißfalls sind die Pfarr-Leute und Kirchen schuldig, den Bischöffen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruchs Christi, Luc. 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in solchem Falle, daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. am 7, Sehet euch für, für den falschen Propheten. Und St. Paulus zu Galat. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch geprediget haben,

ben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zu Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht, 2. q. 7 in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und S. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum, man soll auch den Bischöffen, so ordentlich gewählet, nicht folgen, wo sie irren, oder was wider die heilige göttliche Schrift lehren oder verordnen.

Daß aber die Bischöffe sonst Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nemlich Ehe-Sachen, oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierinn ihren Unterthanen um Friedens willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und grosser Unruhe in Ländern. Weiter disputirt man: ob auch Bischöffe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speiß, Feyertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener. Denn die den Bischöffen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen: wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch an das Exempel Act. 15. da sie Blut und Ersticktes verbotten haben. So zeucht man auch das an, daß der

Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden, wider die Zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also, daß die Bischöffe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistlichen Rechte durch die gantze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses offentlich wider GOttes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dardurch für die Sünde genug thue, und Gnade erlange. Denn es wird die Ehre des Verdiensts Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Aufsätze unzehlich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist unterdruckt gewesen: man hat täglich neue Feyertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Wercken Gnade und alles Gutes bey GOTT zu verdienen. Item, die menschliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speiß, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft

des

des Gesetzes; eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, GOttes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen GOtt solt den Aposteln und Bischöffen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben. Stehet auch wol zu glauben, daß etliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden, daher so unzehliche Satzungen kommen sind, daß eine Tod-Sünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Hand-Arbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern; daß eine Tod-Sünde sey, wenn man die Siebenzeit nachläßt; daß etliche Speise das Gewissen verunreinige; das Fasten ein solch Werck sey, damit man GOtt versöhne; daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn S. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen; und St. Paulus sagt zu Corinthern, daß ihnen der Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten solche Auffsätze aufzurichten, die Gnade GOttes damit zu verdienen, oder als solten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn;

So sagt S. Paulus zu Col. 2. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise, oder über Tranck, oder über bestimmten Tagen, nemlich den Feyertagen, oder Neumonden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt? die da sagen: du solt das nicht anrühren, du solt das nicht essen, noch trincken, du solt das nicht anlegen, welches sich doch alles unter den Händen verzehret, und sind Menschen-Gebote und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item S. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen-Gebote, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. von denen, so die Leute auf Menschen-Gebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter; und verwirft solchen Gottesdienst, und saget: Alle Pflantzen, die mein Himmlischer Vater nicht gepflantzet hat, die werden ausgereutet. So nun die Bischöffe Macht haben die Kirche mit unzehlichen Auffsätzen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken; warum verbeut denn die göttliche Schrift so oft, die menschliche Auffsätze zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufels-Lehren? Solt denn der H. Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Dero-

Derohalben, dieweil solche Ordnung als nöthig aufgerichtet, damit GOTT zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöffen, solche Gottesdienste zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten, als nemlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung: Wie denn S. Paulus zu Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß je der fürnehmste Artickel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum, ohne Verdienst erlangen, und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort, daß die Bischöffe und Pfarrherren mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirche zugehe, nicht damit Gottes Gnade zu erlangen, auch nicht damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat S. Paulus zu Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in

der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöffen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirche keine Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Dinge halte, die noth seyn solten zur Seligkeit, und es darfür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohne der andern Aergerniß brechen: wie dann niemand sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohne Aergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sey, die irren sehr. Denn die H. Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des Gesetzes, nach Eröfnung des Evangeliums, mögen nachgelassen werden; und dennoch weil vonnöthen geweßt ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volck wüßte, wenn es zusammen kommen solte, hat die Christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, damit man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern

Tags

Tags vonnöthen sey. Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als solte Christus den Aposteln und Bischöffen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdencken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntage, daß man ihn halten müsse, wiewol nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewol sie sich unterstehen menschliche Aufsätze zu lindern, und epiiciren, so kan man doch keine Ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als solten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Ersticktén. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knecht-

schaft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück Christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Auffsätze allerfleissigst halten, da kan man dem Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen solche Auffsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig sind, daß auch den Gewissen unschädlich sey, ob gleich solche Auffsätze fallen. Es würden aber die Bischöffe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding, und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments: Item, den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eyd gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöffe mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewol solches den Bischöffen in der Noth auch zu thun gebühret; allein bitten sie darum, daß die Bischöffe etliche unbilliche Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirche nicht geweßt und angenommen sind, wider den Gebrauch der Christlichen ge-

gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlaugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind. Darum solten die Bischöffe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viele Satzungen, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päbstlichen Rechte selbst zeugen. Kans aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mässige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kan halten; so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut: Wir sollen GOTT mehr gehorsam seyn, dann den Menschen.

S. Peter verbeut den Bischöffen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirche, worzu sie wolten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Bischöffen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wolten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedencken, wie sie werden deshalben GOtt Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursache geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helfen.

Beschluß.

Diß sind die fürnehmsten Artickel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewol man viel mehr

Miß-

Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andere leichtlich zu ermessen; Denn man vor Zeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen, von wegen des Beicht-hörens, des Begräbniß, der Leich-Predigten, und unzehlicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im Besten, und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stücke in dieser Sachen desto baß vermercken möchte. Darfür soll es auch nicht gehalten werden, daß in deme jemands ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzehlet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner Christlichen Kirche entgegen wäre. Denn es je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit GOttes Hülfe, (ohne Ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreisse, und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unserer Bekänntniß, und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel

gel hätte, dem ist man ferner Bericht mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

E. Kayserl. Maj.

Unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.

Georg, Marggraf zu Brandenburg.

Ernst, Herzog zu Lüneburg.

Philipps, Landgraf zu Hessen.

Wolffgang, Fürst zu Anhalt.

Die Stadt Nürnberg.

Die Stadt Reutlingen.

Register der Artickel Augspurgischer Confession.

Artickel.		Blat.
I.	Von GOTT.	165
II.	Von der Erb-Sünde.	166
III.	Von Christo.	166
IV.	Von der Rechtfertigung.	167
V.	Vom Predigamt.	168
VI.	Vom neuen Gehorsam.	168
VII.	Von der Christlichen Kirche.	169
VIII.	Von Reichung der Sacramenten.	170
IX.	Von der Taufe.	170
X.	Vom Abendmahl.	171
XI.	Von der Beicht.	171
XII.	Von der Buße.	171
XIII.	Vom Brauch der Sacramenten.	172
XIV.	Vom Kirchen-Regiment.	173
XV.	Von Kirchen-Ordnungen.	173
XVI.	Von Policey und weltlichen Regiment.	174
XVII.	Von Christi Zukunft und ewigem Leben.	175
XVIII.	Vom freyen Willen.	176
XIX.	Von Ursache der Sünde.	177
XX.	Vom Glauben und guten Wercken.	177
XXI.	Vom Heiligen-Dienst.	182

Artickel

Artickel/ von welchen Zwiespalt ist, darinnen erzählet werden die Mißbräuche, so geändert worden.

Artickel.		Blat.
XXII.	Von beyderley Gestalt des Sacram.	184
XXIII.	Vom Ehestand der Priester.	186
XXIV.	Von der Messe.	191
XXV.	Von der Beicht.	195
XXVI.	Vom Unterschied der Speise.	197
XXVII.	Von Closter-Gelübden.	202
XXVIII.	Von der Bischöffe Gewalt.	211
	Beschluß.	223

E N D E.

Anhang
zu dem
Hortulo Biblico,
Etlicher
aus
Hieronymi Freyers
Theologischen Hand-Buch
genommenen Artickel.

Der I. Artickel.

Vom göttlichen Gnaden-Beruf.

1. Das ordentliche Mittel des göttlichen Gnaden-Berufs ist das Wort GOttes.

Gal. 3. v. 23. 24. 25. Ehe denn der Glaube kam: wurden wir unter dem Gesetze verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

2. Thessal. 2. v. 13. 14. Wir sollen GOTT dancken allezeit, 2c.

2. GOtt berufet alle Menschen zur Seligkeit: ob gleich das Maß der Gnade/ woraus dieser Beruf geschicht, bey allen nicht einerley zu seyn scheinet.

Jes. 45. v. 22. Wendet euch zu mir: so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Denn ich bin GOtt, und keiner mehr.

Marc.

Marc. 16. v. 15. 16. Gehet hin in alle Welt und prediget ꝛc.

Luc. 24. v. 46. 47. Also ists geschrieben, und also muste Christus leiden ꝛc.

Apost. Gesch. 14. v. 15. 16. 17. Wir sind auch sterbliche Menschen, gleichwie ihr, ꝛc.

Röm. 1. v. 19. 20. Daß man weiß, daß GOtt sey ꝛc.

3. Der göttliche Gnaden-Beruf ist ein gar heiliger und seliger Beruf.

Matth. 9. v. 13. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu rufen, und nicht die Frommen.

1. Thessal. 4. v. 7. GOtt hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

1. Cor. 1. v. 9. GOtt ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohns JEsu Christi, unsers HErrn.

1. Petr. 5. v. 10. 11. Der GOtt aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

4. Unsere Pflicht ist, daß wir dem göttlichen Gnaden-Beruf gehorsamlich folgen und würdiglich wandeln.

Psal. 95. v. 8 - 11. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht, ꝛc.

1. Thessal. 2. v. 11. 12. Ihr wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, ꝛc.

5. Unser Trost ist, daß der Gehorsam gegen den göttlichen Gnaden-Beruf den Genuß aller Seligkeit, darzu wir berufen werden, mit sich führet.

Jes. 55. v. 1. 2. Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser; 2c.

Röm. 8. v. 28. 29. 30. Wir wissen, daß denen die GOtt lieben 2c.

Der II. Artickel.

Von der Göttlichen Gnaden-Erleuchtung.

1. Die Erleuchtung ist eine Gnaden-Wirckung GOttes, wodurch der Mensch von seiner natürlichen Blindheit mehr und mehr befreyet, und zur lebendigen und kräftigen Erkänntniß der himmlischen Wahrheit gebracht wird.

2. Cor. 4. v. 6. GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben: Daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOttes in dem Angesichte JEsu Christi.

Coloss. 1. v. 9. 10. 11. Wir hören nicht auf für euch zu beten und bitten, 2c.

2. Des göttlichen Gnaden-Lichtes ist kein anderer fähig, als der sich von dem Sünden-Tode aufwecken und bekehren lässet.

Ephes. 5. v. 14. Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten: so wird dich Christus erleuchten.

Psal. 25. v. 14. Das Geheimniß des HErrn ist unter denen, die ihn fürchten: und seinen Bund lässet er sie wissen.

3. Das ordentliche Mittel der Erleuchtung ist das Wort GOttes.

Psal. 19. v. 8. 9. Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele: Das Zeugniß des HErrn ist gewiß, und macht die Alberne weise.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort: 2c.

2. Cor. 4. v. 3. 4. Ist unser Evangelium verdeckt 2c.

4. Die vornehmsten Kennzeichen der göttlichen Gnaden-Erleuchtung sind: die Liebe zu GOTT und dem Nächsten, und die Haltung der Gebote GOttes.

1. Joh. 4. v. 7. 8. Ihr Lieben, lasset uns unter einander lieb haben. Denn die Liebe ist von GOtt; und wer lieb hat, der ist von GOtt gebohren, und kennet GOtt: wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht; denn GOtt ist die Liebe.

1. Joh. 2. v. 3. 4. An dem mercken wir, daß wir ihn kennen: so wir seine Gebote halten. Wer da saget, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht: der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5. Unsere Pflicht ist, daß wir unsere natürliche Blindheit bußfertig erkennen, GOtt um die wahre Erleuchtung demüthig anrufen, und denn auch als Kinder des Lichts wandeln.

Joh. 9. v. 39. Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen: auf daß, die da nicht sehen, sehend werden; und die da sehen, blind werden.

Joh. 9. v. 41. Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde: nun ihr aber sprecht, wir sind sehend; bleibet eure Sünde.

Psal. 119. v. 18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

Ephes. 5. v. 8. 9. Ihr waret weiland Finsterniß: nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

6. Unser Trost ist, daß GOtt sein Licht in uns vermehren will, wenn wir das empfangene treulich anwenden.

Matth. 13. v. 12. Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe: wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

Der III. Artickel.

Von der Wiedergeburt.

1. Die Wiedergeburt ist einem jeglichen, der da selig werden will, schlechterdings nöthig.

Joh. 3. v. 3. Warlich, warlich, ich sage dir: Es seye denn, daß jemand von neuem gebohren werde; kan er das Reich GOttes nicht sehen.

Joh. 3. v. 5. Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist: so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

2. Die Mittel der Wiedergeburt sind das Wort GOttes und die heilige Taufe.

Jac. 1. v. 17. 18. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe 2c.

1. Petr. 1. v. 22. 23. Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit, 2c.

Tit. 3. v. 3-7. Wir waren auch weiland Unweise, 2c.

3. Die Wiedergeburt ist eine der Vernunft zwar verborgene und unbegreifliche, aber doch wahrhaftige Geburt; als wodurch eine neue, geistliche und göttliche Art in dem Menschen gewircket und hervorgebracht wird.

Joh. 3. v. 7. 8. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: 2c.

Ezech. 36. v. 26. 27. Ich will euch ein neues Hertz und einen neuen Geist in euch geben, 2c.

Joh. 3. v. 6. Was vom Fleisch gebohren wird 2c.

Psal. 51. v. 12. 13. 14. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Hertz: 2c.

2. Cor. 5. v. 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur: das alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu worden.

Gal. 6. v. 15. 16. In Christo JEsu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, 2c.

4. Die vornehmsten Kennzeichen der Wiedergeburt sind: der kindliche Geist, die Liebe zu GOTT und allen Menschen, der Gehorsam gegen die göttliche Gebote, und ein ernstlicher Kampf gegen die Sünde, die Welt und den Teufel, samt deroselben Ueberwindung.

Gal. 4. v. 6. Weil ihr denn Kinder seyd, 2c.

1. Joh. 5. v. 1. 2. Wer da liebet den, der ihn gebohren hat: 2c.

Joh. 8. v. 42. Wäre GOtt euer Vater, so liebetet ihr mich: denn ich bin ausgegangen, und komme von GOtt.

Matth. 5. v. 44. 45. Liebet eure Feinde, 2c.

1. Joh. 3. v. 9. 10. Wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht Sünde: 2c.

1. Joh. 5. v. 3. 4. Das ist die Liebe zu GOtt, daß wir seine Gebote halten: 2c.

1. Joh. 5. v. 18. Wir wissen, daß, wer von GOtt gebohren ist, der sündiget nicht: sondern wer von GOtt gebohren ist, der bewahret sich; und der Arge wird ihn nicht antasten.

5. Die Pflicht der Wiedergebohrnen ist, daß sie GOtt für die Gnade der Wiedergeburt hertzlich loben, und die empfangene geistliche Lebens-Kräfte zur täglichen Erneurung treulich anwenden.

1. Petr. 1. v. 3-9. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, 2c.

2. Cor. 6. v. 1. 2. Wir ermahnen euch, als Mithelfer, 2c.

2. Petr. 1. v. 3-9. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft, 2c.

6. Der Wiedergebohrnen Trost ist, daß sie GOtt selbst zum Vater, und daher das Recht zum himmlischen Erbe haben.

1. Joh. 3. v. 1. 2. 3. Sehet, welch eine Liebe 2c.
Röm. 8. v. 17. Sind wir denn Kinder 2c.

Der IV. Artickel.

Von der geistlichen Vereinigung mit GOtt.

1. Die heilige Dreyeinigkeit vereiniget sich auf eine geheime, kräftige und Gnaden-

reiche Weise mit einem wahrhaftig bußfertigen und glaubigen Menschen.

Joh. 14. 23. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten: und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

2. Cor. 6. v. 16. 17. 18. Was hat der Tempel GOttes für eine Gleiche mit den Götzen? 2c.

1. Cor. 3. v. 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel 2c.

1. Cor. 6. v. 17. Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit ihm.

Jes. 57. v. 14. 15. 16. Machet Bahn, machet Bahn: räumet den Weg, 2c.

Offenb. 3. v. 19. 20. So sey nun fleissig, und thue Busse 2c.

2. Aus dieser Vereinigung entstehet eine selige Gemeinschaft 1.) GOttes und der Gläubigen, und 2.) der Gläubigen untereinander.

Joh. 17. v. 20-23. Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, 2c.

Phil. 3. v. 7-11. Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. 2c.

Matth. 25. v. 40. Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, daß habt ihr mir gethan.

Matth. 25. v. 45. Warlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

1. Joh. 1. v. 3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch: auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne JEsu Christo.

3. Die Kennzeichen dieser Vereinigung sind: die Herrschaft über die Sünde, der geistliche Sinn, die Haltung der Gebote Christi, und die Bruder-Liebe.

Joh. 3. v. 6. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht: wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

1. Joh. 5. v. 20. Wir wissen, daß der Sohn GOttes kommen ist rc.

1. Joh. 2. v. 5. Wer das Wort GOttes hält, in solchem ist warlich die Liebe GOttes vollkommen.

1. Joh. 4. v. 12. So wir uns unter einander lieben: so bleibet GOtt in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

4. Unsere Pflicht ist, daß wir aus der Gemeinschaft des Satans und der Sünde ausgehen, und uns in der Vereinigung mit GOtt je länger je mehr zu gründen und zu bevestigen suchen.

2. Cor. 6. v. 14. 15. 16. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen. 2c.

1. Joh. 1. v. 6. 7. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit Ihm haben, 2c.

Joh. 15. v. 9. 10. Gleichwie mich mein Vater liebet: also liebe ich euch auch. 2c.

5. Der Gläubigen Trost ist, daß GOTT an seiner Seite sich auf ewig mit ihnen vereiniget, und es ihnen wegen dieser Vereinigung weder an nöthiger Kraft zur Heiligung, noch auch am nöthigen Trost unter den Leiden fehlen werde.

Hos. 2. v. 19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: 2c.

Jes. 41. v. 10. Fürchte dich nicht: Ich bin mit dir. Weiche nicht: denn Ich bin dein GOtt; Ich stärcke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jes. 43. v. 1. 2. 3. Fürchte dich nicht: denn Ich habe dich erlöset; 2c.

Der V. Artickel.

Von der Erneurung oder Heiligung.

1. Die Erneurung ist eine Gnaden-Wirckung der gantzen heiligen Dreyeinigkeit in einem wiedergebohrnen und gerechtfertigten Menschen.

Joh. 15. v. 1. 2. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen: und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

1. Cor. 1. v. 30. Christus JEsus ist uns gemacht von GOtt zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

Ephes. 3. v. 14-19. Ich beuge meine Knie gegen den Vater unsers HErrn JEsu Christi, rc.

2. In der Erneurung wird die noch übrige alte Natur mehr und mehr entkräftet und abgeleget; hingegen die neue Natur mehr und mehr gestärcket und zum geistlichen Wachsthum befördert.

Ephes. 4. v. 22. 23. 24. So leget nun von euch ab rc.

Coloss. 3. v. 9. 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus rc.

1. Thessal. 5. v. 23. 24. Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch: und euer Geist ganz, samt der Seel und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Getreu ist er, der euch rufet: welcher wirds auch thun.

3. Die Erneurung geschicht nicht ohne Kampf und Streit des Fleisches und des Geistes.

Gal. 5. v. 16. 17. Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch: dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

Hebr. 12. v. 1. 2. Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben ꝛc.

4. Die ordentlichen Mittel der Erneurung sind das Wort GOttes und die heiligen Sacramenta.

Psal. 119. v. 11. Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen, auf daß ich nicht wider dich sündige.

1. Petr. 2. v. 1. 2. 3. So leget nun ab alle Boßheit, und allen Betrug, und Heucheley, und Neid, und alles Afterreden: und seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, daß der HErr freundlich ist.

Röm. 6. v. 3. 4. 5. Wisset ihr nicht, daß alle die wir in JEsum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getaufet? ꝛc.

Joh. 6. v. 55. 56. 57. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset, und trincket mein Blut: der bleibet in mir und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen: also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinet willen.

5. Die Haupt-Früchte der Erneurung sind: das Vermögen der geistlichen Prüfung, die Ausübung wahrhaftiger Tugenden und guter Wercke, der göttliche Friede, und endlich das Gnaden-Geschencke des ewigen Lebens.

Röm. 12. v. 1. 2. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, rc.

Gal. 5. v. 22. 23. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.

Röm. 8. v. 6. Fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod: und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

Röm. 6. v. 22. Nun ihr seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden: habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben.

6. Die Pflicht der Gläubigen ist, daß sie sich vor Sünden, als welchen sie in ihrer Bekehrung abgesaget, ernstlich hüten, und zu solchem Ende aus den geschenckten Gnaden-Kräften in der Erneurung sich fleissig üben.

Hebr. 12. v. 14. Jaget nach dem Friede gegen jedermann, und der Heiligung: ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

1. Petr.

1. Petr. 2. v. 18. 19 Sie reden stoltze Worte, da nichts hinter ist: 2c.

2. Petr. 2. v. 20. 21. So sie entflohen sind dem Unflat der Welt durch die Erkånntniß des HErrn 2c.

Gal. 5. v. 24. Welche Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

7. Der Trost der Glåubigen ist, daß ihr Fleiß in der Heiligung GOtt gefällt, und daher auch von ihm aus Gnaden belohnet wird.

1. Cor. 15. v. 58. Meine lieben Brůder, seyd veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Wercke des HErrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

2. Cor. 7. v. 1. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, meine Liebsten: so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.

Aug.
Seber
1766
[1. Ex.]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seber, Wolfgang,

Hortulus Biblicus. Oder Biblisches Lust-Gärtlein In welchem Die vornehmsten Glaubens-Artickel in kurtze Sätze verfasset, ... werden. Zum bequemen Gebrauch ... der Evangelichen Schul-Jugend ... in Augspurg ... Deme auch die drey Haupt-Symbola, symbola, samt der unveränderten

[Augsburg] 1766

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 2186
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234303-0
VD18 12329215-001